

einen neuen Beweis seiner warmen Gefühle für alle Polen geben. Der Brief sagt weiter, daß der Papst sich an den Fürstbischof von Krakau wandte, mit dem er leicht in Verbindung treten kann, daß er aber die Sendung der 25 000 Kronen am 5. märz polnische Bischöfe richten will, um mit dieser Spende, die zweifellos zu den dringenden Bedürfnissen Polens in seinem Verhältnis steht, einen klaren Beweis der ganz besonderen Wärme zu geben, die der Stellvertreter Christi in seiner jetzigen mehr als je herztreibenden ergebenen Armut zu dieser furchtbaren Zeit für Polen fühlt. Der Brief sagt hinzu, der Papst würde es mit Genugtuung sehen, wenn alle polnischen Bischöfe an alle Katholiken eine brüderliche Aufforderung richten, um sie als Mitarbeiter an den Bitten und Spenden des gemeinsamen Vaters der Gläubigen zu gewinnen. Der Brief sagt zum Schluß: Der Papst fleht auf das geliebte Polen die Fülle himmlischer Bänderung und brüderliche barmherzige Unterstützung herab. Er gibt allen, die durch Bitten und Hilfesleistungen das Los Polens erleichtern, aus vollem Herzen seinen besonderen Segen.

Ungarische Gesetzentwürfe.

W. T.-B. Budapest, 18. April. (Richtamtlich.) Unter den Gesetzentwürfen, welche am nächsten Montag dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden, befindet sich eine Vorlage über die Verlängerung der Mandatsdauer der Abgeordneten, deren Mandat am 21. Juli erlischt, für die Dauer von höchstens einem Jahre. Die Verlängerung wird damit begründet, daß während des Krieges die Abhaltung von allgemeinen Wahlen unvereinbar ist mit der Willigkeit gegen die auf dem Kriegsschauplatz weilenden Wähler, andererseits, weil mit Rücksicht auf die Geltung der Ausnahmefreizeit während des Krieges die Freiheit der Wahlen nicht gesichert werden kann. Ein weiterer Gesetzentwurf betrifft die Erweiterung einiger Lücken in Ausnahmen erfüllt für den Kriegsfall. Die Verfassungen über die Verwendung zu gemeinnützigen Arbeiten, zu persönlichen Dienstleistungen und zur Überlassung von Fahrzeugen und Zugfahrten werden ergänzt. Auch werden gewisse Formalitäten, die hinsichtlich der Requisition von Lebensmitteln bestanden haben, abgeschafft und ein summarisches Verfahren bei der Requisition eingeführt. Bei Anordnungen, betreffend die behördliche Konfiszierung von Lebensmitteln, muß auch das für den eigenen Haushalt und Wirtschaft ausgenommene Quantum angekündigt werden. Endlich werden der an die Front eingerückten studierenden Jugend Erleichterungen betreffs der Abgangszeugnisse gewährt.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Der König von Württemberg im Felde.

W. T.-B. Stuttgart, 17. April. (Richtamtlich.) Der König batte, wie der "Schauspieler" berichtet, auf dem westlichen Kriegsschauplatz der 26. und 54. Reserve-Division sowie dem Infanterie-Regiment Nr. 126 und dem sächsischen Infanterie-Regiment, dessen Chef er ist, Besuch ab und zeigte die Truppen durch Inspektionen aus. Bei der 26. und 54. Reserve-Division begab sich der König noch weiter vorwärts an die Front und nahm an der Wahlzeit der Offiziere teil. Er schickte sodann dem Herzog Albrecht in seinem Oberkommando einen Besuch ab und begrüßte einige württembergische Artilleriebataillone und andere Truppeneinheiten. Unterwegs statteite der König auch den Betwundenen in einem Feldlazarett einen Besuch ab und begrüßte auf der Rückseite an einem Bahnhof württembergische Eisenbahner.

Deutsche Freigänger auf Schweizer Boden.

Bon der schweizerischen Grenze, 18. April. (R. B.) Der "Démocrit" in Delémont meldet: Um Dienstagmorgen fiesen ahermals deutsche Granaten bei Veurneën auf schweizerischen Boden. Es scheine, daß die Deutschen den nur einige Meter von der Schweizer Grenze entfernt liegenden französischen Beobachtungsposen zerstören wollen. Eine direkte Feuerkugel sei gesplittet, dagegen seien weder Böll- noch Artilleriegeschütze getroffen worden. Die schweizerischen Behörden begaben sich am Mittwoch an Ort und Stelle zur Vornahme einer Untersuchung.

Getreidebedürftig in Frankreich.

W. T.-B. Lyon, 18. April. (Richtamtlich.) Wie die "Dépêche de Lyon" aus Grenoble meldet, verurteilte das dortige Kriegsgericht drei Soldaten und zwei Zivilisten wegen Diebstahls großer Getreidemengen, welche für die Militärverpflegung bestimmt waren, zu Gefängnisstrafen von je einem Jahr und Geldbußen von je 500 Francen.

Die neueste französische Belehrungsfazette.

W. T.-B. Lyon, 18. April. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung des "Expreß de Lyon" aus Marseille hat das

denn nachdem die Dächer es erst durchgesetzt hatten, in seinem Bett zu liegen, gaben sie ihr Geheul auf, und stürzten sich mit noch von Zeit zu Zeit mit lautem Geheul gegen die Rinnentüre, wenn sie einen Dieb oder eine Raus oder sonst eine Störung vermuteten. Denn sie waren natürlich äußerst wachsame Tiere. Des Morgens aber kam die Tante mit Caesar, der Riesendogge, und sie brachte auch außerdem noch in einem meierhohen Käfig Lola, den großen Papagei.

"Ich wollte erst Lorch mit nach Hannover nehmen", sagte sie. "Aber das fühe Vieh wäre vielleicht auf der Reise zum geworden, und Groß sagte mir, daß du die Tiere so liebst."

Neumann starrte entsetzt das "föhe Vieh" an, aber da nun es einmal sein Verhängnis war, daß er nicht gut nein sagen konnte, so kam er erst dazu, sich die Hände auszutrocknen, als die Tante schon längst das Haus verlassen hatte.

"Ich bin nur gespannt", meinte die Haushälterin, "was Sie jetzt noch für Tiere kriegen. Hoffentlich keine Ratten!"

Aber ihre Befürchtungen wegen der Ratten waren völlig unbegründet, denn am nächsten Morgen kam der Onkel Paul aus Magdeburg an und brachte seinen zahmen Affen Jumbo mit.

Onkel Paul war ein perfomerierter Major, und jetzt strahlte er, weil er wieder einzutreten konnte. "Na, das war eine Feiertag!" erzählte er. "Und heute geht es weiter nach Gründung. Ich habe gleich an dich gedacht und dir Jumbo mitgebracht, denn du brauchst ja nicht mit in den Krieg."

"Feierlich!" sagte Neumann, denn der Onkel Paul war der Geburtsfeind der Familie. "Ich bin ja so froh, daß du mir den schönen Stein mitgebracht hast!"

Kriegsministerium einen Beauftragten nach Marne entsendt, um über die Angelegenheit Gouyil eine Untersuchung anzustellen. Die Angelegenheit scheint großen Umfang anzunehmen.

Bivianis Kriegsziel schon besiedelter?

Apenhagen, 18. April. (R. B.) Nach einem Bericht des "Daily Telegraph" hat der Ministerpräsident Bivian bei einer Parade im Trocadéro zugunsten der verbündeten Kräfte und Konföderier eine Rede gehalten, in der er sagte, Frankreich würde bis zum österreichen aushalten und die Waffen erst niedergehen, wenn Belgien von seinen Freunden geräumt sei. Die Rede schloß mit den üblichen Anfällen gegen den deutschen Militarismus.

Schwache englische Hoffnungen.

Br. Rom, 17. April. (Sig. Drahtbericht. R. B.) Ein Londoner Brief des "Giornale d'Italia" bezeichnet die Offensive im Westen zwar als bevorstehend, ver spricht sich aber nicht viel Erfolg, ebenso wenig wie bei den Kämpfen in Neuve Chaville, die die Engländer 15 000 Mann kosteten. Allerdings wird mit der Offensive auch eine Flottenaktion auf die belgische Küste sowie vielleicht die Landung englischer Truppen zwischen Ostende und Seehäugge Hand in Hand gehen. Trotzdem beurteilen erste Militärkritiker das mutmaßliche Ergebnis eines Vorstoßes skeptisch. Die Engländer sehen dogmatisch große Hoffnung auf eine Änderung der allgemeinen Lage infolge eines neuen Offensivfaktors, über welchen indessen das größte Stillschweigen beobachtet wird. Dieser neue Offensivfaktor beruht auf dem englischen Übergewicht zur See.

Die belgische Regierung in Geldnot.

Mailand, 18. April. (R. B. Z.) Die "Ilusione" meldet aus Rotterdam: Das belgische Ministerium in Le Havre, das zur Abhaltung eines Kabinettssitzes an die belgische Front gereist ist, wird sich über die Beschaffung weiterer Staatsgelder schließen machen, nachdem England seit dem 1. April die nach dem 4. August 1914 gebrochen belgischen Banknoten nicht mehr als Deckungspfand für die an Belgien zu gebenden Vorschüsse annimmt.

Das pflichtvergessene belgische Rote Kreuz.

W. T.-B. Brüssel, 18. April. (Richtamtlich.) Das leitende Komitee des belgischen Roten Kreuzes weigerte sich, an der planmäßigen Belästigung des gegenwärtigen Notstandes in Belgien teilzunehmen. Es wurde deshalb auf Verordnung des Generalgouverneurs aufgelöst und Graf V. Habsburg zu Brüggenberg mit der Verwaltung der Zentralstelle beauftragt.

Der Handelkrieg gegen England.

Zu den deutschen Lustangriffen auf England.

Die Sorge um London.

Br. Amsterdam, 17. April. (Sig. Drahtbericht. R. B.) Bei Besprechung des Zeppelinangriffs führt die "Times" aus: London liegt zehn Meilen näher an Cuxhaven als Brüssel. Diese Lähmung allein würde jeden Zweck an der Wirklichkeit eines Lustangriffs auf London beheben. Ob solch ein Unternehmen lohnend wäre, ist eine andere Frage.

Große englische Flugzeugbestellungen.

Br. Genf, 17. April. (Sig. Drahtbericht. R. B.) Der Chef der englischen Militärvatertum nahm die erfolgreichen deutschen Lustangriffe nach der Küste zum Anlaß, umfassende Flugzeugbestellungen zu vergeben, von denen auch die französische Industrie profitieren soll. Die Engländer streben einen regeren Dienstverkehr mit der französischen Aviatik an. Die bisherigen Bemühungen, die englischen Luftschiffe für kleine Unternehmen fähig zu machen, blieben erfolglos.

Der Schiffswochenausweis der britischen Admiraltät.

W. T.-B. London, 17. April. (Richtamtlich.) Die Admiraltät gibt bekannt: In der Woche, welche am 14. April endete, kamen an und fuhren ab 1432 Überseeschiffe. Zwei britische Schiffe von zusammen 6586 Tonnen wurden von U-Booten versenkt. Ein Schiff wurde torpediert, erreichte aber den Hafen. Seit dem 18. Februar wurden 38 britische Schiffe und sechs Fischereifahrzeuge versenkt oder beschlagenamt.

Bur Fahrt des "Mainz" nach Antwerpen.

W. T.-B. Haag, 18. April. (Richtamtlich.) Halbamtlich wird gemeldet, daß die Wetterberichte unrichtig sind, wonach der deutsche Dampfer "Mainz" in Flüssingen interniert worden sei. "Mainz" befand sich bei Beginn des Krieges in dem neutralen Hafen Flüssingen und blieb freiwillig dort. Da aus Gründen militärischer Art ein Verbleiben der

Eine Stunde später vierzig Frau Schmidt das Haus. Sie habe sich an seine Menagerie vermietet, meinte sie. Unschließlich mähte sie auch noch Tiger und Dromedare verpflegen. Neumann aber blieb völlig vernichtet bei seinen Tieren zurück.

So fand ihn seine Cousine Hedwig, und ihr Kugle er sein Leid.

Aber warum meldest du dich nicht als Kriegsfreiwilliger? dann fandst du der Tante die ganzen Tiere zu schicken und Onkel Pauls Affen obendrein. Sie wird es nicht wagen, ihn auszuschärfen.

Deinst du, daß sie mich nehmen? fragte Neumann, denn er war bisher eigentlich keine Kriegerische Natur gewesen.

Aber sie sprach ihm Mut zu, und nachdem sie für Geld und gute Worte eine Frau aus dem Hinterhaus gemietet hatten, die für heute die Tierspfege übernahm, fuhr er zum Regimentsbüro.

Noch nie in seinem Leben hatte Neumann in einem solchen Menschenandrang gestanden, aber das alles und auch das stundenlange Warten wurde ihm leicht, wenn er an die Menagerie zu Hause dachte. Gegen Abend fand er Hedwig mitteilten, daß er genommen sei, und er lud sie zu einer Siegesfeier in einem Weinrestaurant ein.

Am nächsten Tage herrschte in der Familie von Onkel Paul Entzückung und Begeisterung. Denn ein Möbeltransporteur lud dreißig Kanarienvögel, zwei Dächer, eine Winer Dogge, einen Papagei und einen Affen ab, und das alles gerade, als die Tante schon ihre Koffer gepackt hatte,

"Mainz" nicht länger wünschenswert erschien, wurde dem Kapitän die Wahl gelassen, nach Antwerpen abzureisen, oder nach einem durch die Militärbehörden zu bestimmenden holländischen Hafen zu fahren. Die Wahl unter den holländischen Häfen war sehr beschränkt, da die "Mainz" einen Tiefgang hat, welcher nicht gestattet, sich innerhalb der territorialen Grenzen noch einem holländischen Hafen zu begeben. Eine Fahrt außerhalb der territorialen Grenzen würde den Kapitän der Gefangenahme durch feindliche Kriegsschiffe ausgesetzt haben. Der Kapitän zog es daher vor, nach Antwerpen abzureisen, was in voller Freiheit geschah.

Folgen der englischen Beschlaglegung auf schwedische Eisenerzläden.

W. T.-B. Stockholm, 18. April. (Richtamtlich.) Da die Engländer den Erzkipper "Sir Ernest Cassel" anhielten und die Ladung löschten, sah sich die Graugenbergs-Gesellschaft veranlaßt, drei nach England bestimmten Erzkipfern die Weisung zu geben, vorläufig in norwegischen Häfen zu bleiben.

Twiespalt im Dreiverbandslager.

Berlin, 18. April.

An den Dardanellen geschieht seit geruher Zeit so gut wie nichts mehr. Abgesehen von einigen gelegentlichen "Erfundungsfahrten" verbarbeitet die englisch-französische Flotte in Unaktivität. Wir sind nun nicht der Meinung, daß daraus gefolgt werden muß, in London habe man die Unmöglichkeit eingesehen, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen. So ungeheure Opfer das Unternehmen erfordern würde, wenn es gelingen soll, und so durchbar die Opfer auch gerade dann wären, wenn es, wie wir überzeugt sein dürfen, auch bei wiederholtem Versuch in Erfolg bringen würde, so will es dem Betrachter nicht eingehen, daß der Vorstoß schon als zwecklos aufgegeben sein sollte. Es müssen andere Gründe vorliegen, aus denen sich die Russen in jenen Gewässern erfüllt, und diese Gründe liegen dem wohl hauptsächlich auf politischem und nicht auf militärischem Gebiet. Zwischen Petersburg und London sind verschiedene Dinge ersichtlich in beträchtliche Unordnung geraten. Als die Flotten Englands und Frankreichs gegen die Dardanellen vorgingen, war das ganz anders gemeint, als man es an der Meuse im Sinne hatte. Wer zuerst nach Konstantinopel kam, der hatte auch zuerst und entscheidend über das Schifffahrt dieser Stadt zu bestimmen. Darum wollte England dort seine Flagge hissen, um den Russen selbstverständlich das allenfalls nach britischen Interessen noch zulässige Maß von Entgegenkommen gegenüber der Forderung ausschließlicher russischer Herrschaft über die türkische Hauptstadt und die Meerenge zu gewähren. Die Internationalisierung der Meerengen war die Formel, auf die England die russischen Ansprüche beschränkend festzulegen wünschte. Gerade die starke englische Kräfteentfaltung und die Sorge, die damit den Petersburger Machthabern bereitet wurde, führte dazu, daß sich die russischen Zungen lösten, und daß mit einer noch größeren Bestimmtheit als zuvor erklärt wurde, Russlands Hauptziel sei der Besitz von Konstantinopel zu ausschließlichem Gebrauch und das Vordringen an die Adria. Man hat sich vielfach darüber gewundert, daß die Offenbarigkeit mit der auch der Drang nach dem Adriatischen Meer eingestanden worden ist, ohne Rücksicht darauf bewiesen wurde, daß so jene italienischen Stimmungen, die für ein Zusammengehen mit den Dreiverbandsmächten sind, stützlich gemacht werden mußten. Wenn Italien an der Seite Englands und Frankreichs mit zur Durchführung eines Programms kämpfen würde, das dem russischen Anspruch auf Konstantinopel einen Sieg vorsehend, dann würde man in Petersburg offenbar lieber eine Schwedische Frontlinie sehen, als daß man sie aufzustellen trübe. Ohne Zweifel sind die Herren Grey und De Lassalle genau davon unterrichtet, daß Russland in keine andere Lösung der Meerengenfrage willigen würde als in eine, die die Herrschaft des Dardanellen in Konstantinopel begründet. Warum soll sich momentan England unter jenen Umständen noch sonderlich bemühen, an den Dardanellen zu kämpfen? Wenn der erste Versuch gelungen wäre, dann hätte England vielleicht doch noch die Möglichkeit gehabt, dem Verbündeten in Petersburg seinen Willen aufzuzwingen. Heute, wo Russland noch deutlicher als früher gesprochen hat, würde das so leicht wohl

um nach Hannover zu reisen. In einem Brief aber, der leichtig ankommt, teilte Neumann mit, erfreut, daß er als Kriegsfreiwilliger eingestellt sei, und zweitens, daß er sich mit seiner Cousine Hedwig verlobt habe. Eine Feier findet in Anbetracht der Zeiteignisse nicht statt.

Heute liegt Neumann irgendwo in Frankreich im Schüttengraben, und in seinen zahlreichen Briefen an seine Tante hört er immer wieder, wie herzlich ihm das Leben jetzt vorkommt, wenn er nämlich an seine Menagerie zurückdenkt.

Aber die war er Gott sei Dank los!

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Bernhard v. Hindenburg, der Bruder des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, der sich als feinsinniger Dichter und als Biograph seines Bruders bekannt gemacht hat, feierte mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Bildende Kunst und Musik. Der Künstlerbund für Mosaik und Glasmalerei, Berlin W. Rosenthalstraße 5, hat im Selbstverlag eine kleine Mappe, betitelt "Heldenehrung", herausgegeben. Die Mappe enthält Entwürfe von Kirchenfenstern und von Gedächtnisstelen für Kirchen und will anregen, anstatt unseiner feldgrauen Helden in jedem Ort Denkmäler von künstlerisch fragwürdigem Wert zu sehen, durch Stiftung solcher Fenster oder Tafeln das Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges zu ehren.

nicht geben. Und darum zieht man es in London vor, die Dinge in der Schwäche zu erhalten. Wie die Dreiverbandsmächte aus diesen Verlegenheiten herauskommen wollen, ist ihre Sache; wir unsererseits können das ruhig abwarten. Wir können es um so eher, je sichtbarer die Wirkung der russischen Begehrlichkeit auf Italien und die Balkanstaaten schon geworden ist. Unsere Feinde werden es wohl nicht erleben, daß einer der neutralen Staaten noch aus seiner Neutralität heraustritt, um die Truppenmacht des Dreiverbandes zu verstärken. Wir können nicht bloß in militärischer, sondern auch in politischer Hinsicht mit der gegenwärtigen Lage vollkommen zufrieden sein. Es will viel sagen, wenn unsere oberste Heeresleitung am 14. April in wohlerwogenen Worten erklärt, daß wir und unsere österreichisch-ungarischen Verbündeten auf der Karpathenfront „die Situation beherrschen“, daß sich die Gesamtlage dahin zusammenfassen läßt: „Wir können durchaus zufrieden sein, daß auch die Verhältnisse an der Westfront, zwischen der Maas und der Mosel mit voller Befriedigung betrachtet werden können.“ Die Feinde werden am besten wissen, mit wie viel guten Gründen diese Feststellungen gemacht werden können. Sie werden es nicht zugeben, aber das ist auch gleichgültig.

Der Krieg im Orient.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Das englische Linienschiff „Majestic“ beschädigt.

W. T. B. Konstantinopel, 17. April. Am 14. April nachmittags beschoß das englische Linienschiff „Majestic“ die Stellungen am Hafen bei Gabaleye an der Sarosbucht. Das Feuer wurde erwidert und die „Majestic“ war nach wenigen Schüssen gezwungen, sich zurückzuziehen. Als „Majestic“ am Nachmittag des 15. April wieder einige vorgeschobene Batterien beschoß, wurde sie von den türkischen Forts unter Feuer genommen und erhielt drei Treffer. Zwei hinter der Kommandobrücke und einen zwischen die Schornsteine. Das Schiff drohte ab und wurde durch das Linienschiff „Swiftsure“ errettet, das die Belehrung der Batterien ohne Erfolg fortführte. In den Nächten vom 13. bis 14. und vom 14. bis 15. versuchten feindliche Torpedoboote in die Dardanellen einzudringen, wurden aber leicht abgewiesen. Ein deutscher Flieger warf bei Tenedos auf feindliche Kohlendampfer zwei Bomben ab, die trafen und explodierten.

Ein russischer Gefangener über das Feuer der Türken.

W. T. B. Konstantinopel, 17. April. (Richtamtlich.) Russische Gefangene aus den leichten Kämpfen um Olympos gestern in Erzerum ein. Einer erzählte: Unser Regiment war von den Deutschen vor Warschau vertrieben worden, nur einige Mann, im ganzen 30, entkamen alle verwundet. Nachdem wir im Hospital von Rostow wieder hergestellt waren, wurden wir in der letzten Woche an die kaukasische Front geschickt. Dort hatten wir in einer Truppenabteilung, die aus einem Bataillon Infanterie, 200 Kanonen, einer Kanone und einem Maschinengewehr bestand, ein Gefecht mit den Türken. Das Feuer der türkischen Maschinengewehre war schrecklich. Es richtete beträchtliche Verheerungen in unserem Bataillon an. Nachdem unser Kommandant getötet worden war, ergriffen wir die Flucht. Der Gefangene, der verwundet ist, äußert volle Befriedigung über die ihm zuteil gewordene Behandlung.

Der englische Bericht vom Persischen Golf.

W. T. B. London, 17. April. (Richtamtlich.) Der Staatssekretär für Indien teilte über die Gefechte am Persischen Golf folgendes mit: Nachdem unsere Truppen den Feind am 18. April aus seiner Stellung nördlich und westlich von Schabas vertrieben hatten, setzten sie am Morgen des 14. April ihre Offensive in Richtung auf Sobeir, 4 Meilen südlich von Schabas, fort. Die Türken wurden gegen 10½ Uhr aus ihrer vorgeschobenen Stellung auf der Anhöhe 2½ Meilen südlich von unserem Lager geworfen und unser Angriff wurde darauf gegen ihre Hauptlinie bei Sobeir gerichtet. Der Feind, dessen Stärke auf mindestens 15 000 Mann geschätzt wird, darunter sechs Bataillone regulärer Truppen mit sechs Geschützen, hatte hier gut verdeckte Aufzäuber befestigt, aus denen er direktestes Feuer- und Maschinengewehrfeuer auf unsere Vorhut richten konnte. Unser Angriff wird jedoch (1) energisch fortgesetzt. Der Feind wurde nach entschlossenem Widerstand durch einen Sturmangriff mit dem Voronekt auf der ganzen Linie aus dem Aufzäuber vertrieben. Die feindliche Stellung wurde um 4½ Uhr endgültig genommen. Die britischen Verluste wurden auf 700 Mann geschätzt. Die Türken mussten nach Mahatibah, 10 Meilen nordwestlich Sobeir, zurückgehen. Der Feind unternahm keine neuen Angriffe auf Kuanah. Das Allerwird nur ein unregelmäßiges Artilleriefeuer gemelbet.

Die Lage in Marokko.

Das Bluturteil an den Deutschen in Casablanca.

Aus Casablanca erfährt die „König. Ztg.“, daß die neuen Emir in der Umgebung von Soffi, Kasagau und Marrakech durch Feuerwerke vollständig vernichtet worden ist. Ohne Zweifel wird das auch von großem Einfluß auf die Unruhen sein, da erfahrungsgemäß bei Miherten die Aufständischen mehr Zulauf haben als in guten Tagen. Aus Tangier wird mitgeteilt, daß dort eine wahre Panik infolge des Verschwindens von Abd el Malek herrscht. Abd el Malek ist ein Sohn des Mules Abd el Kader, der als Führer der Aufständischen den Franzosen in Algier von 1832 bis 1847 Schwierigkeiten gemacht hat. Man nimmt in Tangier an, daß Abd el Malek, der übrigens ein Mann von ganz bedeutendem Einfluß ist, zu Kasablanca geflohen ist, um mit diesem zusammen gegen die Franzosen zu ziehen. Über die Verurteilung der Deutschen Karl Röder, Nehlson und Gründler erfährt man jetzt, daß sie erfolgte auf Grund

von Briefen, die aus der Zeit der Agadirkrise stammen und wonin u. a. Stati Röder an Gründler schrieb, daß jetzt für Deutschland der günstige Moment gekommen sei, Marocco zu besetzen. Wenn diese Nachricht wahr ist, so bestätigt sie, daß es sich bei der Verurteilung der Deutschen um einen unerhörten, schändlichen Zugeständniss handelt. Zur Zeit der Agadirkrise, im Jahre 1911, war Marocco keineswegs ein französisches Land, und Herr Röder hatte das gute Recht, für eine Besetzung des Landes durch Deutschland einzutreten. Übrigens ist das kriegsgerichtliche Verfahren gegen die Deutschen Paul Röder und Jaupe eingesetzt worden; beide wurden von Casablanca nach Gedda in Südalgerien zurückerbracht.

Casablanca von den Moslems erobert.

Br. Genf, 17. April. (Sig. Drahtbericht. Atir. Bln.) Das „Journal“ meldet über Madrid aus Rabat: Die Stadt Casablanca ist am 6. April von den Muselmänen nach kurzem Kampfe erobert worden.

Der Krieg über See.

Die japanische Landung in Mexiko.

Amerika hofft auf Englands Hilfe.

New York, 16. April. (Atir. Frst.) Die Washingtoner japanische Botschaft bestätigt die Landung von Truppen und die Anwesenheit von Kriegsschiffen in der Turtlebay, erklärt aber, daß diese Maßregeln nur zur Rettung des Kreuzers „Asama“ getroffen seien. Die Presse ist durch diese Erklärung nicht befriedigt, hofft jedoch, England werde Japan von unfreundlichen Handlungen gegen Amerika abhalten.

Die japanischen Anmaßungen in China.

W. T. B. London, 17. April. (Richtamtlich.) „Times“ meldet aus Peking unter dem 14. April: In der gestrigen Konferenz wurden wieder Einzelheiten über das Abkommen bezüglich der Mandchurie besprochen, ohne daß ein abschließendes Ergebnis erzielt wurde. Der japanische Gesandte überraschte die Chinesen neuerdings dadurch, daß er Befreiungen für Eisenbahnen verlangte, die bereits englischen Firmen verliehen worden waren. Der japanische Gesandte brachte als Argument vor, daß Japan sich um die Rechte zur Errichtung einer dieser in Frage stehenden Bahnen bereits vor mehreren Jahren beworben hatte, aber abgewiesen wurde, während englischen Großbritannien die Konzession gewährt worden sei, was eine unhilfige Hinterziehung Japans sei. Der japanische Gesandte betonte, daß die Ausdeutung der Konzession, wenn Japans Forderung erst bewilligt sei, zwischen Japan und Großbritannien geregelt werden könnte.

Die Lage in Indien.

Br. Mailand, 17. April. (Sig. Drahtbericht. Atir. Bln.) Die „Gazette“ veröffentlicht Nachrichten aus Bombay, wonach die indischen Häfen für die einheimische Bevölkerung gesperrt wurden. Bedeutende Truppentransporte sind nach dem Norden unterwegs, gegen die afghanische Grenze zu.

Religiöse Überzeugungen indischer Soldaten als Kampfhindernisse.

Gin Indienkrieger George Birdwood führt in der „Times“ vom 9. April aus, daß es falsch wäre, junge Soldaten der Hindu-Armee an die Front zu schicken, da solche nicht eher kämpfen wollen, als bis sie einen Sohn als Nachfolger haben; denn andernfalls gelange ihre Seele nicht in das Paradies.

Die englische „Kriegsführung“ in Deutschösteuropa.

Nach einem Reuterlegramm aus Kapstadt hat Oberst Vandeventer, der von der Südbostecke aus in Deutsch-Südwestafrika einzubrechen versucht, bei Gaisfau 16 Deutsche gefangen genommen und eine große Menge Vieh erbeutet. Diese Meldung ist, wie die „König. Ztg.“ zutreffend ausführt, von besonderem Interesse, weil sie zeigt, in welcher Weise die Engländer den Krieg gegen Deutsch-Südwestafrika zu führen gedenken. Die „Erbeutung einer großen Menge Vieh“ legt die Vermutung nahe, daß es sich bei den 16 gefangenen genommenen Deutschen um Bürzelpersonen handelt, deren in Viehherden bestehendes Privatvermögen erst auf diese Weise beutefähig wurde. Der Kriegsplan der Engländer scheint also darin zu bestehen, nach und nach mit dem weiteren Vorrücken die gesamte deutsche Bürzelpopulation — wie in Süderibia und Swakopmund bereits geschehen — nach den Konzentrationslagern der Kapkolonie abzuschaffen, um sich dann der herrenlos gewordenen Viehherden des Landes bemächtigen zu können. Abgesehen von den bereits besiegten Diamantfeldern bilden ja die Viehherden bis heute den natürlichen Reichtum der deutschen Kolonie. Sonst ist dort außer Grund und Boden noch nicht viel zu holen. Die 1042 Farmer der Kolonie sind im Besitz von etwa einer Viertelmillion Mindvieh, während die Zahl des vorhandenen Kleinvieches eine Million erheblich übersteigt.

Eine Dynamitexplosion im Hinduviertel von Vancouver.

W. T. B. London, 17. April. (Richtamtlich.) „Times“ meldet aus Toronto unter dem 14. April: Im Hinduviertel von Vancouver fand eine Dynamitexplosion statt. Ein Inde wurde getötet und einer verwundet. Eine große Anzahl Gebäude wurde erschüttert und alle Fensterscheiben in der Umgebung zerstört. Die indische Bevölkerung von Bela Singh und Sishe ist in Schrecken gesetzt worden, da ihr angedroht wurde, daß sie umgebracht würde.

Die Neutralen.

Amerikas Schuld.

Was wir nicht vergessen wollen!

Berlin, 16. April. (Atir. Bln.) Zur Frage der amerikanischen Kriegslösungen wird der „Kreuztag“ von einem Kenner amerikanischer Verhältnisse geschrieben: Sehr bezeichnend ist, was noch Meldungen amerikanischer Blätter einfächer aus den feindlichen Ländern darüber gesagt haben, ob die Amerikas Kriegslösungen hätten sie den Krieg Ende 1914 abbrechen müssen. England habe genügend Munition und Waffen nur für seine ursprünglich kleine Armee gehabt, und seine südlichen Nachbarn hätten mit einer französischen Siegesfahrt gar nicht daran gedacht, was sie im Falle eines großen Krieges alles benötigten. Bei den Russen sei durch

die bekannte Unordnung, Korruption und Besiedlungskrisis auch alles im Argen gewesen, so daß, wenn Amerika nicht durch seine Kriegslösungen für alles gesorgt hätte, der ganze Dreierbund nach fünfmonatiger Kriegsführung auf dem Trockenen gesessen hätte. Das sagen feindliche Offiziere.

Ausgebuchte Hafenbauten in Göteborg.

Kopenhagen, 16. April. (Atir. Bln.) Ein vom Göteborger Stadtrat errichtete Kommission ernannte Ausschüttung hatte vorge schlagen, 8 Millionen Kronen für die Anlage eines großen Freihafens in Göteborg angewiesen. 5 Millionen Kronen sind bereits bewilligt worden. Der Göteborger Hafen soll Freihafen werden.

Ein niederländisches Ausfuhrverbot

für Flugmaschinen und Teile davon, Eisenbahn, Stahlseile sowie daraus fertigte Waren, Schiffe und Sensen meldet der „Maabode“ vom 11. April.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse

erhielten: Oberstleutnant Götsch, Inspekteur der Landsturmtruppen im Osten, Major v. Lengerke (Infanterie-Regiment Nr. 49), Oberschiffer Hauptmann der Landwehr v. Venne, Leutnant der Reserve Alfred Vorach (Infanterie-Regiment Nr. 148), Fliegerleutnant Karl Rießmann, Hauptmann Rauch im Reserve-Fuhrkavallerie-Regiment Nr. 1, Oberleutnant Hermann v. Zudwig, Grenadier-Regiment König Friedrich der Große (3. Ostpreußisches) Nr. 4, Oberstleutnant Rudolf Knecke, Hauptmann der Reserve, Oberstabsleutnant Kretschmar aus Dortmund, Hauptmann Karl Jansch im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 49, Hauptmann Eduard Siehe (Infanterie-Regiment Nr. 148), Hauptmann im Feldartillerie-Regiment Nr. 1 Karl Wiebe, Hauptmann im Feldartillerie-Regiment Nr. 1 Karl Wiebe, Landrichter Dr. Kurt Schäffer, 8. Reserve-Armeelehrp., 68. Reserve-Infanterie-Regiment, Hauptmann der Reserve Stämmel, König. Bauinspektor beim Berliner Polizeipräsidium, Leutnant der Reserve Franz Seldte, Führer der Maschinengewehrkompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 86, Major Küllmann, die Hauptleute v. Stortz, Sieger und Simon vom Füsilier-Regiment Nr. 80, Regierungsbau meister Franz Johann, Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Leutnant der Reserve im Pionier-Regiment Nr. 29, Leutnant Gustav v. Bangen, Willi Carsten, Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 99, Günther Graf von der Schulenburg, Leutnant im Königs-Hanen-Regiment, Befeldmeier v. Bux-Liep, Oberleutnant der Landwehr Karl Mödike, Divisionsadjutant der 78. Reservedivision, Hauptmann Langen er-Holzminden, der bekannte Lufschiffer Major Übertron, Kapitänleutnant Walter Schwieger (U-Boot), v. Wehren, Major im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment, Hauptmann der Reserve im 2. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 82 Wilhelm Noe, Regierungsbau meister in Königsberg i. Pr. Leutnant der Reserve im 2. Garde-Regiment zu Fuß, Befeldmeier Paul Sille, Befeldmeier Dr. Wachsmuth-Minten, Leutnant der Reserve im bessischen Jägerbataillon Nr. 11, Generaloberarzt Dr. Otto Borch, zuletzt Divisionsarzt der 81. Reserve division, Oberleutnant und Beobachter bei einer Fliegerabteilung Calmberg.

Auszeichnung. Der Kürf. von Waldeck-Pyrmont verlieh dem Generalobersten v. Mackensen das Verdienstkreuz 1. Klasse.

Feldwebelleutnants und Offiziersstellvertreter.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

S. Berlin, 17. April. (Atir. Bln.) Ein neues Armeeverordnungsblatt, das morgen erscheint, enthält neue Bestimmungen über die Dienst- und persönlichen Verhältnisse der Feldwebelleutnants und Offiziersstellvertreter. Nach einer dazu erlaubten Verfügung des Kriegsministeriums sind alle noch dienst- oder landsturmplätierten felddienstfähigen Feldwebelleutnants und Offiziersstellvertreter bei immobilien Formationen nunmehr zur mobilen zu ver sehen.

Keine Aenderung der Feldpostbriefumschläge!

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

S. Berlin, 17. April. (Sig. Drahtbericht. Atir. Bln.) Durch die Presse ging gestern die Notiz, in der Reichsdruckerei würden neue Feldpostbriefumschläge hergestellt. Bei der Beurkundigung, die diese Nachricht namentlich in den Kreisen der Papierindustrie hervorgehoben hat, die unter Umständen mit ihren großen Vorräten plötzlich auf Trocken gesetzt worden wäre, und bei der Bedeutung, die die Frage auch für die Verbraucher hat, wird es von Interesse zu hören sein, daß wir auf Grund amtlicher Mitteilungen verlauten können, daß die Nachricht nicht zutrifft. Die Feldpostbriefumschläge sind zum letzten Male im Dezember geändert worden. Eine weitere Änderung ist seitens der Reichspostverwaltung weder angeordnet noch beabsichtigt.

Zur Mehlfrage.

W. T. B. Berlin, 17. April. (Amtlich) Durch Vereinbarung zwischen dem Reichsamt des Innern und den sonstigen beteiligten Stellen mit den Interessen ist es gelungen, die Versorgung solcher Betriebe mit Getreide und Mehl zu sichern, welche die daraus hergestellten Erzeugnisse nicht innerhalb ihres kommunalen Verbandes, sondern darüber hinaus, und teilweise über das ganze Reichsgebiet absezten. Berücksichtigt können hierbei nur die Betriebe werden, die schwer erreichbare Nahrungsmitte herstellen, wie Brot aus Getreide oder Brot aus Mehl, Makaroni, Suppenmehl, Nüsse und Weizen aus Mehl. Derartigen Betrieben werden für die Zeit bis zur nächsten Ernte 50 Prozent ihres Brotbedarfs geliefert werden können. Die Großfabriken mit interkommunalen Abhängen und ähnlichen Betrieben müssen sich durch Vereinbarungen mit den verfügenden kommunalen Verbänden helfen. Sie sind in dieser Richtung nicht einzbezogen worden. Ebenso werden Lieferungen für Heeresgewebe hierfür nicht berücksichtigt. Die Rentenstelle, Einkaufsgesellschaft, m. d. Q. in Berlin, gibt aus ihren Beständen die erforderlichen Getreide- und Mehlmengen ab, möglichst in den nächsten Wochen. Die Betriebe erhalten sie im allgemeinen durch die Vermittlung der für die betreffenden Warenlieferungen bestehenden Verbände. Dabei verpflichten sich diese Verbände, die ihnen nicht angeschlossen sind, Betriebe in demselben Maße zu beliefern, wie die ihnen angehörenden, wobei als objektive Maßstäbe die Zahl der beschäftigten Bollarbeiter oder Ähnliches zugrunde zu legen sind. Die Interessenten werden sich also an die betreffenden Verbände zu wenden haben.

Anmeldungen von Kriegsschäden.

W. T. B. Berlin, 17. April. (Amtlich.) Die anlässlich des gegenwärtigen Krieges entstandenen Schäden sind bisher von den beteiligten Deutschen durch den verfügenden Behörden angesetzte worden. Um eine einheitliche Behandlung der Schäden herbeizuführen, hat die Zentralstelle die Bearbeitung der Anmeldungen in folgender Weise verteilt:

1. Schäden, die durch den Einfall feindlicher Truppen im Reichsgebiet verursacht worden sind, werden von den zuständigen Landesbehörden behandelt.

2. Schäden, die in den deutschen Schutzzonen durch kriegerische Maßnahmen des Feindes entstanden sind, werden durch das Reichskolonialamt und so weit das Schutzzgebiet von Kiautschau in Frage kommt, durch das Reichsmarineamt bearbeitet.

3. Schäden, die deutschen Zivilpersonen in Feindesland am Eigentum, Leib und Leben durch Gewalttätigkeiten der Bevölkerung oder Behörden zugefügt worden sind, werden durch den Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland behandelt. Das Bureau befindet sich in Berlin, Potsdamer Straße 38. Das gleiche gilt für Eigentumschäden, die Deutschen in Feindesland durch gesetzgeberische Anordnungen der feindlichen Regierungen, wie Konfiszationen usw., zugefügt worden sind.

4. Schäden, die sich auf Bequamation, Zurückhaltung oder Besiegung deutscher Seeschiffe oder deutscher Landungen auf Segelschiffen beziehen, sind bei dem Reichsamt des Innern, Abteilung 3, anzumelden, während für die Schäden der Minenschäfahrt der unter Nr. 3 erwähnte Reichskommissar zuständig ist.

5. Verlebungen an deutschen Privatforderungen im feindlichen Ausland, die durch gesetzgeberische Maßnahmen der feindlichen Regierungen, wie Mortuarien, Zahlungsverbote und dergl. entstanden sind, werden nicht weiter anzumelden sein, da bei den Friedensverhandlungen darauf Bedacht genommen wird, diese Forderungen mit allen ihren Rechtsbehelfen grundsätzlich wiederherzustellen. Das gleiche gilt für solche Rechtsverluste, die durch Angriffe feindlicher Regierungen in die ihnen gegenüber bestehenden private rechtlichen Ansprüche von Deutschen, in die an Deutsche erteilten Konzessionen aller Art sowie in deutsches Patent- und Urheberrecht und dergl. entstanden sind.

Die bisherigen Anmeldungen der unter Nr. 1 bezeichneten Art sind der dort aufgeführten Stelle zugeführt worden, so daß eine nochmalsige Einreichung nicht erforderlich ist. Bei weiteren Anmeldungen sind die entstandenen Schäden möglichst genau unter füger Angabe des Sachverhalts darzulegen. Handelt es sich um Gegenstände, die der Verfügung der deutschen Eigentümer, vor allem durch Squestrationen, entzogen sind oder über deren Verbleib sie keine Kenntnis haben, so wird darüber zweckmäßig ein besonderes Verzeichnis mit genauen Angaben über den Wert und den Ort, wo sie zurückgelassen worden sind sowie über die Persönlichkeiten, der sie etwa zum Schutz untergebracht waren, einzurichten sein. Alle diese Angaben sind selbstverständlich nach bestem Wissen und Gewissen zu machen, und zwar bereitst, daß sie gegebenenfalls von den betreffenden Personen eidiisch erhartet werden können. So weit angängig, sind auch Zeugen, die aus eigener Wissenshaft die Angaben zu bestätigen vermögen, nach Namen und Wohnthalt zu bezeichnen.

Die religiöse Duldsamkeit im Elsass.

Das bischöfliche Ordinariat Straßburg hat der „Kölner Volkszeitung“ folgendes Rundschreiben gerichtet: „Bei den jehigen Kriegsverhältnissen haben oft Soldaten protestantischer Konfession Quartiere in Ortschaften, wo keine protestantische Kirche zur Verfügung steht. Falls in diesen Ortschaften militärische Behörden um die Überlassung der katholischen Kirche für Ablösung eines protestantischen Gottesdienstes ersuchen, wollen die Deutschen Pfarrer diesem Erfüllen entgegenkommen und das Schiff der Kirche für den protestantischen Gottesdienst überlassen. Auch ist der Gebrauch von Kanzel, Orgel und Glöden zugelassen.“

Unbegreifliche Ausfälle des Herrn Kirdorf.

Br. Berlin, 17. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) In der heutigen Generalveranstaltung der Gelsenkirchener A. G. hat Geh. Rat Kirdorf auch das politische Gebiet in einer Ansprache gestreift, die vermutlich noch von sich reden machen wird. An die Haltung, daß sowohl als möglich die Anlagen und Betriebe der Gesellschaft in den Dienst der Landesverteidigung gestellt sind, knüpfte Kirdorf den Hinweis auf die erprobte bürgerliche Gesinnung der Arbeiterschaft und deren Arbeitswillingkeit: „Wenn hierin“, so fuhr er fort, „eine Änderung sich vollziehen sollte, so würde sie begründet sein in der außerordentlich engen Verbindung, die der Handelsminister und der Staatssekretär des Innern mit der Arbeiterschaft eingegangen ist. Es ist namentlich der Handelsminister, der schon versucht hat, auch die Direktion von Gelsenkirchen mit heranzuziehen, was uns außerordentlich bedenklich erscheint. Die Vertreter der Arbeiterorganisation haben in erster Linie das Interesse, ihre Organisation zu stärken und die eigene Stellung innerhalb der Organisationen. Das ganze Vorgehen ist in die Form gefleidet: Wir tun das Mögliche, um Arbeiterunruhen zu vermeiden, den Bürgfrieden zu erhalten und eine enge Füllung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern herzustellen. Der Handelsminister glaubt das, jedoch die Wirkung kann aber anders sein. Von dem bürgerlichen Geiste der Arbeiterschaft bin ich überzeugt, aber wenn man ihn unruhig beunruhigt, kommt schließlich das Gefühl, sie habe die Verpflichtung, etwas unruhig zu sein. Ich hoffe, daß es dazu nicht kommt. Unsere frühere auswärtige Politik war bereit, wie die Kriegsergebnisse bewiesen haben. Es ist zu bedauern, daß jetzt auch in der inneren Politik Richtungen eingeschlagen werden, die abwegig sind. Unsere Regierung hat es leider verfügt, aus dem prachtvollen Aufzähler den Nutzen zu ziehen, der für das staatliche und wirtschaftliche Wohl daraus hätte gezogen werden müssen.“

Die Predigt des Frühlings.

Von Bezirksschäbner Dr. Röber.

In ihrem Kindheitsalter dachte die Menschheit sich jeden Baum, jeden Bach von einer Gottheit beherrscht, bevölkerte ihre Einbildungskraft die Natur mit einer unzähligen Scher von Geistern und Göttergebilden. Wenn der Bach austrat und der Sterblichen Hütte und Ausjoat vernichtete, so hieß es: Der Flußgott sei erzürnt, und wenn er auf seiner spiegelglaren Fläche den Norden sanft dahintrag, so preisen sie die Freundlichkeit des Stromgottes. Die Geistesreligion erhob sich über die Religion der Natur, entgötterte dieselbe, doch nur, um sie dem Menschen wahrhaft göttlich erscheinen zu lassen. Sie half dem Menschen erkennen, daß das unendliche Werk der Gotteschöpfung für seine eigene Größe und Schöne empfindungslos und all die Herrlichkeit gleichsam ein Schauspiel sei, dessen einziger Zuschauer der Mensch ist. Nicht ohne guten Grund hat man die menschliche Seele den Mikrokosmos, „die Heine Welt“, genannt; denn die Welt, die wir schauen mit allen ihren Reizen und Herrlichkeiten, sie ist eine Nachschöpfung des Gotteswerkes in unserer Seele. Lebte die Harmonie nicht in unserer Seele, wir würden sie in der Welt nicht suchen und nicht finden.

Wär' nicht das Auge sonnenhaft,
Die Sonne könne' es nie erbliden.
Wär' nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
Wie könne' uns Göttliches entzünden?

Bon allem Wechsel der Natur aber findet besonders die Stimme des Frühlings einen mächtigen Widerhall im Menschenherzen. Wie kaum eine andere Jahreszeit vermögt er und seine Begleitercheinungen die Ehre Gottes zu rühmen und religiöse Gedanken und Gefühle in uns zu erwecken.

Wie die Natur sich schmückt, um die Allmacht und Güte des Herrn zu feiern, der sie aus des Winters Enge und Erstarrung befreit hat, wie sie das Erstorbene und Verwesete abstreift, indem sie von ihnen heraus sich verjüngt, so ergeht an den empfindenden Menschen die Wohnung: Nicht von außen kann uns die Freiheit, die Verjüngung kommen, sondern im Herzen muß der Trieb sich regen zur freien Entfaltung der uns verliehenen Kräfte. Was nutzt alle äußere Freiheit dem, der im Innern ein Krech geblieben ist? Er wird nur zum Schaden seiner Mitmenschen den Sklavenfün in die gemeine Tot umziehen. Wie aber der vorsichtige Landmann im Frühling das zur Winterszeit unter der Erde keimende Unkraut ausjäte, um Raum zu gewinnen für die gute Saat, — also tu desgleichen! Entferne aus deinem Herzen die Giftoat der Selbstsucht und des Hasses, des Reides und der Leidenschaft, damit von ihnen heraus die Verjüngung deines Wesens sich vollziehe! So gewinnst du aber auch die innere Freiheit gegenüber dem manigfachen Leid und Kummer, die auf dir lasten. Gewiß hat mancher, der im Winter geforcht, gekämpft und gerungen hat, um dem Todesengel die Peite zu entreihen, gesiegt. Der Winter ist vorüber, die milde Frühlingsluft bringt Heilung und Genesung; aber so reich an Sorgen wie der letzte Winter war wohl schon lange keiner. Drum beachte auch der Arme und Elende, dem der Nahrungsquell versiegt ist, der Brängte, dem die Kraft geschrumpft und die Hoffnung dahingeworfen ist, den Frühling! Der Lautroph, der von der Sonne beleuchtet und sodann von ihr aufgezogen wird, sei ihm ein Gleichnis, wie seine Träne zuerst von dem Strahle der Sonne verflärt und sodann ganz von ihm getrocknet wird. An dem dünnen Holz, an dem erstarnten Boden hat Gott seine Kraft und Güte bewahrt, sollte er an dir lieblos vorüber gehen? Nur das eine beherzig! Unsere Hoffnungen gleichen den Blüten des Frühlings, nicht jede Blüte gelangt zur Reife und gedeiht zur nahrhaften Frucht. Gar viele welsen und vergehen. Nur eine gedeiht, die den tüchtigen Kern in sich birgt. Drum pfleget und wartet des tüchtigen Kernes, das ist die Demut und das Gottvertrauen, die Opferwilligkeit und Schaffensfreudigkeit.

Das Gesagte aber gilt in noch höherem Grade von unserer Zeit und dem Kampfe, den wir führen. Niemals haben größere Stürme unser Vaterland umbraust, niemals der Hoh und Reid der Völker größere Orgien gefeiert. Aber auch da bringt der Frühling frohe Verheißung. Hat der zarte Keim nicht den Winter überwunden, sich als Sieger erwiesen, zur Sonne sich emporgeregt, die aus millionenweiter Ferne ihr Licht herabsendet? Warum sollte die Giftoat nicht ausgezogen werden können und der zarte Keim der Wahrheit und Gerechtigkeit sich endlich doch als siegreich erweisen? Und mag der Winter noch so stürmen und toben, muß er nicht endlich weichen vor dem warmen, belebenden Strahl der Sonne, die ihn trotz allen Sträubens von der Erde jagt? Durch und durchsichtige sind die schlimmsten Fesseln, die der Mensch trägt. Wer fürchtet, ist fast verloren, wer feige der Gefahr ausweicht, der wird fast immer von ihr erreicht. Lehrt uns doch die Natur, daß wir auch vor Stürmen nicht bangen dürfen. Wie sollte denn die harte Früchte, die der Winter um Feld und Flur gelegt hat, weichen, wenn nicht die Stürme an ihr rütteln, sie erschüttern und zerreißen. Zeigen sich nicht schon Anzeichen eines Frühlings in unserem Vaterland, der Herrliches gewirkt, die Einigkeit der Nation, die bereit ist, alles zu leben an den endlichen Sieg? Verheißt nicht der gewaltige Kampf, den wir führen, die Freiheit und den Frühling eines neuen Geistes- und Gemütslebens, neue geistige und materielle Wohlheit unserem Vaterlande? Also mahnt der Frühling, der über Berg und Tal dahinschreitet und überall, wohin er tritt, eine Gottespforte aufrüttelt, die von reichem Segen überströmt. Leise singt das Frühlingslied in unserem Innern und singt mit froher Hoffnung uns erfüllend hinaus ins Weite, alle Sorge und allen Kummer der Gegenwart bannend.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Württemberg hat den Generalstaatsanwalt Dr. v. Kapp zum Ministerialdirektor im Justizministerium unter Verleihung des Titels und Rangs eines Präsidenten der 3. Rangstufe und den Oberlandesgerichtsrat Senatspräsidenten Dr. v. Kienz zum Generalstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht ernannt.

* Neue Nassauische. Br. Berlin, 16. April. (Ktr. Bln.) Die in Vorbereitung befindlichen neuen Reichsbahncheine zu geben März sollen, wie die „Z. B.“ meldet, noch dem Kriege wieder eingezogen und durch Behn-Mort-Gantzen erachtet werden. Bisher sind an Darlehenskassencheinen zu 5 M. 277 Millionen, an Darlehenskassencheinen zu 2 und 1 M. 214 Millionen Mark dem Verleih übergeben worden.

* Aufforderung des Ausschusses der aus Frankreich vertriebenen Reichsdeutschen, Berlin W. 9, Köthenstraße 28/29. Zu dem Bericht einer Berliner Zeitung über die vorliegende Sammlung der aus Frankreich vertriebenen Reichsdeutschen hat eine Erwiderung zu dieser Standpunkten gefügt. Der Ausschuss der aus Frankreich vertriebenen Deutschen, Köthenstraße 28/29, weist hiermit ausdrücklich darauf hin, daß die von ihm herausgegebenen Fragebögen lediglich für die aus Frankreich flüchtigen Reichsdeutschen in Betracht kommen. Aus Anfragen, die uns aus den Kreisen unserer Lebendesfähigkeiten zugehen, erscheint wir ferner, daß über die Natur dieser Fragebögen noch manche Unklarheit herrscht. Die Beantwortung dieser vertraulichen Fragebögen, welche nur an uns zu übergeben sind, enthebt, wie wir ausdrücklich nochmals betonen, keineswegs der Regierungsteilung auf erlaubt, sondern, wie es der Regierungsteilung auf erlaubt, sowie Gewalttätigkeiten, an den Reichskommissar, Herrn Ministerialdirektor Just, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 38; Formulare hierzu können vom Herrn Reichskommissar bezogen werden.

* Ein nachahmendes Vorbild. In vorbildlicher Weise haben die Mitglieder des Landesobstbauvereins für das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach beschlossen, die örtlichen Obst anlagen der zur Fahne einberufenen für die Dauer des Krieges mit in Pflege zu nehmen.

Heer und Flotte.

* Personal - Veränderungen. Schwatz, Feldz. Leut. (Gießen) im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 80, zum Leut. der Landes-Inf. 2. Aufsch. mit Patent vom 22. März 1915 ernannt. * Rössle, Leut. der Inf. des Feldart.-Regts. Nr. 27 (Mainz) zum Oberleut. mit Patent vom 22. März 1915 befördert. * Weides (Wiesbaden), Offiz.-Abitur im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 221, zum Leut. der Inf. mit Patent vom 22. März 1915 befördert. * v. Bernick, Gen.-Leut. a. D. zieht vom 25. Marz 1915 Clifford Rose von Bruegel, Gen.-Leut. a. D. zieht vom 25. Marz 1915, jetzt beide Inf.-Kommandeure im Corps Scharow, ein Patent des Dienstgrades erhalten. * Jancke, Oberst von der Armee, vom 1. April 1915 ab auf zwei Monate dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt. * Boßfeld, Gen.-Major a. D. zieht vom 25. Marz 1915 zum Oberstleut. und Direktor der 2. Art.-Dep.-Direktion, unter Enthebung von dem Kommando noch der Tafel und unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades vom 27. Januar 1915 zum Kommandeur des Inf.-Inf.-Regts. Nr. 2 ernannt. * Kintzel, Gen.-Major a. D. zieht vom 25. Marz 1915 zum Oberstleut. und Direktor der 2. Art.-Dep.-Direktion, unter Enthebung von dem Kommando noch der Tafel und unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades verliehen. * v. Leipzig, Oberst a. D. (Reinigen), zieht Oberstleut. und Kom. des Inf.-Regts. Nr. 12, jetzt kommandiert zur Wabenebung der Stelle des Militär-Attaches bei der Botschaft in Konstantinopel ein Patent seines Dienstgrades verliehen. * Kettler, Oberst im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 24, jetzt kommandiert zur Dienstleistung zum Generalfeldmarschall Schön a. D. Goltz, der Oberstleut. als Major beriefen. * Seling, Leut. der Inf. des Pion.-Bata. Nr. 25 (Neuwied), jetzt beim leichten Regt. - Schienerverzug 19. zum Oberleut. befördert. * Lucius, Unteroff. im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 3, jetzt im Inf.-Inf.-Regt. Regt. Nr. 3, zum Fahnen. mit Patent vom 22. März 1915 befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Bis morgen mittag hat nach einer Erklärung des Herrn Bürgermeisters Trabers in der letzten Stadtverordnetensitzung die Wiesbadener Innung dem Magistrat mitgeteilt, auf Grund welcher Berechnung sie zu den von ihr festgesetzten überraschend hohen Fleisch- und Wurstpreisen gekommen ist. Kommt die Innung der Aufforderung des Magistrats nicht nach, so wird die Stadtverwaltung von ihrem guten Namen Gebrauch machen und höhere Preise festlegen. Wir zweifeln nicht, daß der Magistrat das tun wird, glauben aber nicht, daß es die Innung so weit kommen läßt. Die Innung wird, davon sind wir überzeugt, dem Magistrat eine Selbstschöpfrechnung vorlegen, durch die sie vermutlich — in der Hauptfache wenigstens — nachweist, daß die von ihr veröffentlichten Preise sich nicht als ein Verlust der wucherischen Ausbeutung der Verbraucher darstellen, so weit die Meister dabei in Betracht kommen. Denn es scheint wirklich so zu sein, daß die fürchterlich hohen Fleischpreise nicht auf Nachschäften der Meister, sondern auf andere Ursachen zurückzuführen sind. Der Magistrat sieht den hohen Kartoffelpreisen, die weit gefährlicher sind als die hohen Fleischpreise, machtlos gegenüber, und so wird er wohl auch den Preisabschlag der Fleisch-Innung im großen und ganzen dulden müssen. Der Magistrat kann wohl, was von den mit Recht über die ohne absolut gwingende Ursachen in die Höhe getriebenen Lebensmittelpreise mißvergnügten Verbrauchern oft übersehen wird, höhere Preise innerhalb des Stadtgebietes festsetzen, aber er darf von diesem Recht keinen Gebrauch machen, sobald mit seiner Ausübung die Gefahr verbunden ist, daß die Lebensmittelpreise abgeschnitten wird. Freilich ist es traurig, daß es selbst in einer Zeit wie der gegenwärtigen gewisse Meister gewagt haben und fertig bringen können, dem Volk die notwendigsten Lebensmittel teuer zu verkaufen, aber die Stadtverwaltungen können an dieser Tatsache nichts ändern. Das gesamte Ausland bewundert die deutsche Organisation, die es trotz der relativen Knappheit der Lebensmittel verstanden hat, die Völlernährung so zu regeln, daß wir bis zur neuen Ernte durchhalten können; mehr noch bewundert das Ausland das deutsche Volk, das sich, ohne zu murren, den zur Sicherstellung der Ernährung getroffenen Maßregeln fügt und offenbar — das kann jeder in seinem Befanntheitskreis feststellen — fest entschlossen ist, unter allen Umständen auch im sogenannten hauswirtschaftlichen Kampf seine Pflicht bis zum äußersten zu tun. Wie viel größer aber wäre die Bewunderung des Auslandes, und wie viel stärker

wäre der Eindruck, den deutsche Organisationskunst, Opferbereitschaft und Entschlossenheit hervorruft, wenn es gelungen wäre, das Volk trotz allem nicht nur mit ausreichender, sondern auch mit billiger Nahrung zu versorgen! Der glänzende Gott hat einen Fehler, der ihn gewiß nicht zum Eintritt dringen wird, der sich jedoch hätte vermeiden lassen.

Die Fleischet-Zinnung wird sich, wie geahnt, vermutlich in der Haupstadt rechtzeitig, sie wird sich aber hier und da zu einer Heraushebung der Preise verstehen müssen, vor allem bei den gewöhnlichen Wurstsorten, bei Dörfleisch und Schmalz. Es darf übrigens nicht verschwiegen werden, daß sich bis jetzt noch nicht alle Fleischer an dem Preisverzeichnis der Zinnung halten. Die gewöhnliche Leber- und Blutwurst wird von manchen Fleischern immer noch zu 80 und 90 Pf. das Pfund — auch ein sehr anständiger Preis! — verkauft. Es scheint also, als wäre der von der Zinnung beliebte Aufschlag nicht in allen Punkten notwendig gewesen. Wir dürfen das Vertrauen zum Regierungsamt haben, daß er die Interessen der Wehrheit der Wirtschaft auch in dieser Angelegenheit so weit als möglich schützen wird.

-n-

Weibliche Straßenbahnschaffner.

Als in den ersten Wochen nach Ausbruch des Krieges an Stelle der zu den Fahnen geeilten Straßenbahnschaffner deren Frauen oder Töchter auf den Wagen der Straßenbahnen vieler Großstädte erschienen, um einen Dienst zu verrichten, der bei uns in Deutschland bisher nur von Männern ausgeübt wurde, glaubte man in Frauentreffen, die größten Hoffnungen für diesen neuzeitlichen Frauenerfolg zu haben. Scheint es doch keine besonderen Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit zu stellen, während im Umgang mit dem Publikum den Frauen ihre größere Gewandtheit und Anpassungsfähigkeit sehr zu dienen kommt.

Nach der Diensttauglichkeit und Anstellungsmöglichkeit der weiblichen Schaffner, eine Frage, die auch in Wiesbaden durch die Einstellung einiger Frauen im Betrieb der Straßenbahn aktuell geworden ist, erkundigte sich eine Umfrage der „Neuen Frauen-Korrespondenz“ bei einer Reihe der größten Straßenbahngesellschaften. Die Antworten sind so ausgefallen, daß man nicht allzu große Hoffnungen auf diesen neuen Frauenerfolg seien kann. So schreibt die „Hannoversche Straßenbahn-Gesellschaft“: „Nach unserem Erfahrungen wird der Dienst eines Straßenbahnschaffners in der Großstadt vom großen Publikum vielfach verkannt und insbesondere in seinen physiologischen Arbeitsleistungen bei weitem unterschätzt. Die tägliche Erfahrung lehrt aber, daß gerade der Schaffnerdienst eine robuste Natur, körperliche Kraft und vor allem männliche Energie erfordert, also Ansprüche und Eigenschaften verlangt, die nur wenige Frauen auf die Dauer werden erfüllen können.“

Nicht nur aus diesem Grunde, sondern auch wegen dem gewaltigen Angebot an männlichen Arbeitskräften, die zum größten Teil für eine Familie sorgen müssen, hält es die Direktion der gleichen Gesellschaft für angezeigt, von der Einstellung von Frauen überhaupt abzusehen. Die Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft vertritt denselben Standpunkt. Aus gleichen Gründen dürfte die Zurückziehung der weiblichen Schaffner an der Großen Leipziger Straßenbahn erfolgt sein, obgleich diese den an sie gestellten Anforderungen des Dienstes im allgemeinen gut entsprechen.

Die meisten weiblichen Schaffner hat bisher die Große Berliner Straßenbahn angestellt, deren Zahl sich auf 600 beläuft und die ebenfalls allen Dienstleistungen gerecht wurden. Die Entlohnung mit 35 Pf. die Stunde ist die gleiche wie bei den männlichen Hilfschaffnern. Zu leisten sind 5 bis 6 Tages- oder Abend-, 5 bis 6 Nachstunden, wobei in jeder Stunde 12 Minuten Ruhezeit vorgesehen sind. Diejenigen weiblichen Angestellten, deren Angehörige aus dem Feldzug nicht wiederkehrten, werden nach Beendigung desselben ebenfalls wie ihre anderen Kolleginnen entlassen.

Die Hannoversche Straßenbahn, die bisher 100 Schaffnerinnen anstellt, hat ähnliche Bedingungen. Nur schwankt hier die tägliche Dienstzeit zwischen 7 bis 8 Stunden, während die längste ununterbrochene Dienstzeit ca. 4 Stunden beträgt und eine Mittagspause von 3 bis 4 Stunden gewährt wird. Auch diese Gesellschaft kommt zu denselben Resultaten wie noch eine ganze Reihe anderer Straßenbahnen, und besonders bemerkenswert ist das Urteil eines Direktionsmitgliedes derselben, das schwelt: „In den von mir geleiteten ausländischen Betrieben waren bis zu 400 Frauen beschäftigt, von denen manche sogar 25 Jahre lang als Schaffnerinnen im Dienste standen. Ein geordneter Betrieb läßt sich jedoch mit Frauen nicht durchführen, da diese zu häufig erkranken und hierdurch die ordnungsmäßige Einteilung und Betriebsführung zu sehr erschwert wird.“

Nicht unerwähnt darf bleiben, was der Vorstand der Hamburger Straßenbahn-Gesellschaft schließlich noch bemerkte: Weibliche Schaffner mögen in einfachen ländlichen Betrieben oder auch in vornehmen kleinen Städten mit besonders gesitteter und ruhiger Bevölkerung möglich sein, in größeren Städten mit ihren schweren Betrieben und ihrer gemischt, oft sehr derben Bevölkerung erscheinen sie uns jedoch ausgeschlossen.

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17.

Seefischpreise am Dienstag, den 20. April 1915: Bootsschellfisch das Pfund 25 Pf., Rötel mit Kopf 40 Pf., Rötel ohne Kopf 45 Pf., im Ausschnitt 50 Pf. Seelachs, mit Kopf 28 Pf. im Ausschnitt 45 Pf., Dorsch, 2 bis 5 Pfund, 40 Pf., Störfisch 40 Pf., gewürzt, Mittelstück, Alpfasch 35 Pf.

Feldpostsendungen.

Es liegt Veranlassung vor, die Abhender von Privat-Briefsendungen nach dem Feldherren auf nachstehende Vorschriften, gegen die in zahlreichen Fällen immer wieder verstochen wird, erneut besonders hinzuweisen:

Feldpostbriefe (Zeitung, Päckchen) sind nur bis zum Gewicht von 50 Gramm portofrei. Ein Übergewicht ist bei portofreien Briefen (Zeitung, Päckchen) nicht zu gelassen. Über 50 Gramm schwere derartige Sendungen müssen deshalb frankiert werden. Das Franko beträgt für Feldpostbriefe über 50 Gramm bis 275 Gramm 10 Pf., für schwerere derartige Sendungen bis 550 Gramm 20 Pf. Über 50 Gramm schwere unfrankierte, ferner ungute und feind frankierte und das zulässige Höchstgewicht von 550 Gramm überschreitende Feldpostbriefe werden nicht befördert, sie werden unanbringlich, falls der Abhender auf ihnen nicht angegeben ist. Es ist daher unbedingt notwendig, daß die Sendungen vor der Einlieferung zur Post eingetragen werden, und daß die Abhender sich und ihre genaue Wohnung angeben. Zur Versendung schwererer Gegenstände als Pakete bietet sich durch Vermittlung der Militär-Paketedepots Gelegenheit.

Weiter läßt die Verordnung der Feldpostämter trocken der vielen an das Publikum gerichteten Mahnungen der Postbehörde immer noch viel zu wünschen übrig. Besonders manhaft ist vielfach die Verordnung von Feldpostbriefen mit Flüssigkeit. Hunderte von Päckchen dieser Art mit zerbrochenen oder ledig gewordenen Glasgefäßen gehen täglich schon bei den Postamtsstellen ein, also kurz nach ihrer Aufgabe zur Post. Die Aufgabepostanstalten sollen zwar ungern verordnete Feldpostbriefe mit Flüssigkeit unbedingt zurückweisen. Wohl doch sich jedoch den Sendungen von außen nicht ansehen, daß sie eine möglicherweise verunreinigte Glasflasche enthalten. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß sich bei Feldpostbriefen mit Flüssigkeit diese in einem starken, sicher verschlossenen Behälter befinden, und daß der Behälter in einem durchdrungenen Holzblatt oder in einer Hülle aus starker Pappe (Wollpappe) seit verpackt sein muß. Sämtliche Zwischenräume müssen mit Baumwolle, Tücherpänen oder einem schwammigen Stoff so angefüllt sein, daß die Flüssigkeit beim Schadhaftwerden des Behälters unbedingt aufgefangt wird. Der Korkverschluß des Fläschchen wird zweimalig noch durch Versiegelung mit Wachs durch Verschüttung festgelegt.

Eine große Anzahl Feldpostbriefe bleibt infolge man gelassener Aufschrift unanbringlich. Es liegt daher im eigenen Interesse der Abhender, die Feldpostresse peinlich genau niederzuschreiben und jede Abkürzung bei der Bezeichnung des Truppenteils zu vermeiden.

Die „Tagblatt“-Sammlungen.

Bei dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatts“ gingen ein: für die erblindeten Krieger: Dr. Alemann 50 M., Z. 9. 20 M., U. B. 10 M., Landgerichtsrat Bösser 5 M., General v. Zehnfeld 30 M., R. 500 M., Frau Henrich 10 M., Frau Th. 5 M., Frau Dr. S. 100 M., Hauptmann Jonas 50 M., Landsturm 10 M., zusammen bisher 790 M.; für Kinderhorte: H. M. 5 M.; für Kriegspferde: M. C. 8 M., C. 5 M., J. in B. 1 M., zusammen bisher 188 M.; für Liebesgaben für die Hörarmee: J. Euler 5 M., R. 500 M., J. in B. 2 M., Eugen Panja 10 M., zusammen bisher 709 M. 20 Pf.; für Kinderzonen: A. Sievert 5 M., Ab. Reng (3. Gabe) 100 M., R. 500 M., von den Schülern und Schülerinnen des Ateliers Bouffier gesammelt 30 M. 25 Pf., zusammen bisher 20 942 M. 27 Pf.; für das Rettungsbau: H. M. 5 M.; für das Rote Kreuz: R. 20 M., U. C. 20 M., Frau Konrad Knops 100 M., H. M. 5 M., zusammen bisher 23 788 M. 21 Pf.; für den Roten Halbmond: J. Euler 5 M., P. S. 10 M., J. in B. 2 M., zusammen bisher 3112 M. 45 Pf.; für Russisch-Polen: Dr. A. 6 M., zusammen bisher 307 M.; für Speisung bedürftiger Kinder: H. M. 5 M.; für die Sanitätskunde: A. Sievert 5 M., M. C. 8 M., J. in B. 1 M., Beamten und Einnehmer der Zentral-Zulassungsstelle der Vittoria zu Berlin, Wiesbaden, Friedrichstraße 36, 17 M., Frau Dr. P. 10 M., zusammen bisher 3365 M. 30 Pf.

Wiesbadener Lazarette.

Aus der Bewundernswürde der Auskunftsstelle in der „Zoologe“ für im Felde liegende nassauische Soldaten: Eisbären-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 118: Im Hotel National: Heinrich Oehlmann (Worms). — Infanterie-Regiment Nr. 118: Im Hotel zum Spiegel: Referatsr. L. Kindes (Worms). — Infanterie-Regiment Nr. 98: Im Hotel National: Unteroffizier J. Koch (Riedelsthal). — Referats-Infanterie-Regiment Nr. 118: Im Hotel National: Referatsr. J. Röhrbacher (Bierbaum). — Infanterie-Regiment Nr. 128: Im Hospital zum Heiligen Geist: Referatsr. R. Böhl (Riedel). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Wettinischen Hof: Unteroffizier Peier (Wiedrich), R. Koch (Oberhausen), C. Koch (Erbach), R. Kopp (Neustadt). In den Bahnhofs-Pavillons: Biefeldschmied 2. Biedmann (Ransberg). — Wettinische-Infanterie-Regiment Nr. 81: Im Wettinischen Hof: Johann Gimig (Waldsiedel). — Rekrutendepot des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80: Im Wettinischen Hof: R. Dens (Wiesbaden). — Landsturm-Infanterie-Bataillon Darmstadt 3: Im Wettinischen Hof: Heinrich Heuser (Bellau). — Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Wettinischen Hof: Eisb.-Referatsr. Kroll (Oberalme). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223: Im Wettinischen Hof: R. Seeger (Beine). — Eisb.-Bataillon des Fußl.-Regiments Nr. 80: Im Wettinischen Hof: Eisb.-Füsilier R. Seiper (Leipzig). — Fußl.-Regiment Nr. 80: Im Wettinischen Hof: Gefreiter Toni (Stein). — In der Auskunftsstelle liegen des weiteren die Bewundernswürde aus den Militär-Lazaretten in Frankfurt, Mainz, Worms, Bingen, Eltville, Rüdesheim, Oestrich, Winkel-Gollseck, Geisenheim, Schlangenbad, Langenselbach, Idstein, Kloster Eberbach sowie aus dem Offizier-Gesuchsbüro Tannenbaum im Taunus.

— Königl. wissenschaftliche Prüfungskommission. Zu Mitgliedern der Königl. wissenschaftlichen Prüfungskommission für die Provinz Hessen-Nassau für das Schuljahr 1915 wurden folgende Herren gewählt: Direktor: Königl. Provinzialschulrat Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kaiser zu Kassel. Stellvertretender Direktor: Prof. Dr. Elster in Marburg. Mitglieder: Für allgemeine Prüfung mit Auschluß der katholischen Religionslehre: Provinzialschulrat Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kaiser zu Kassel. Oberrealschuldirektor Dr. Karl Knabe, Gymnasialdirektor Dr. Karl Fuhr zu Marburg. Für evangelische Religionslehre: Geh. Konfessorialrat Prof. Dr. Zürcher zu Marburg. Prof. Hüdepohl vom Friedrichsgymnasium zu Kassel. Für katholische Religionslehre in der allgemeinen Prüfung: Pfarrer Dr. Weber zu Marburg. Für Philosophie: Prof. Dr. Röder, Prof. Dr. Teutsch, Prof. Dr. Misch zu Marburg. Für Deutsch: Geh.-Rat Prof. Dr. Vogt, Prof. Dr. Elster zu Marburg. Für Lateinisch und Griechisch: Geh.-Rat Prof. Dr. Koch, Geh.-Rat Prof. Dr. Birt, Prof. Dr. Metzold zu Marburg. Für Hebräisch: Geh.-Rat Prof. Dr. Budde zu Marburg. Für Französisch: Prof. Dr. Beckeler zu Marburg. Oberrealschuldirektor Dr. Quicke zu Kassel. Gymnasialprofessor Dr. Schumann zu Marburg. Für Englisch: Prof. Dr. Böker zu Marburg. Direktor Dörr von der Liebig-Realschule zu Frankfurt a. M. Für Geschichte: Geh.-Rat Prof. Dr. Frhr. v. d. Ropp, Geh.-Rat Prof. Dr. Busch, Prof. Dr. Otto zu Marburg. Gymnasialdirektor Dr. Endemann zu Dillenburg. Für Erdkunde: Prof. Dr. Schulze-Jens zu Marburg. Für Mathematik mit Auschluß der angewandten Mathematik: Geh.-Rat Prof. Dr. Hensel, Prof. Dr. Neumann zu Marburg. Für angewandte Mathematik: Privatdozent Prof. Dr. von Dalwigk zu Marburg. Für Physik: Prof. Dr. Richartz, Prof. Dr. Fechner, Prof. Dr. Schulze zu Marburg. Für Chemie nebst Mineralogie: Geh.-Rat Prof. Dr. v. Auwers, Geh.-Rat Prof. Dr. Bauer, Abteilungsleiter Prof. Dr. Kries zu Marburg. Für Botanik und Zoologie: Geh.-Rat Prof. Dr. Körte, Geh.-Rat Prof. Dr. Meyer zu Marburg.

— Einen Informationskursus für Vorleiterinnen veranstaltete mit Unterstützung des Kultusministeriums der „Verband deutscher Kinderhorte“ Ende März im Jugendheim Charlottenburg, zu dem über 100 Teilnehmerinnen aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren. Am stärksten waren die Hortvereine Preußens vertreten, da das Königl. Preußische Ministerium der geistlichen und Unterhaltungsangelegenheiten die Hortorte unterstützte. In ersterlicher Weise hatte es sich auch an der Beschaffung der für den Informationskursus erforderlichen Mittel beteiligt. Vom „Wiesbadener Verein für Kinderhorte“ nahmen drei Hortleiterinnen an dem Kursus teil. „Rößler ist das Kind geworden, kostbare als je zuvor!“ In diesen Worten gipfelte der geistreiche und mit warmem Empfinden und Verständnis dargebotene Einleitungsvortrag des Gründers Dr. Duening. Der aus eigener Erfahrung die durch die Kriegszeit vermehrten Gefahren für unsere Stadtjugend kennt, weiß, daß der „Verband deutscher Kinderhorte“ auch eine wertvolle Kriegshilfe leistete, indem er die Leiterinnen deutscher Horte zusammenrief, um ihnen im Rahmen eines Kursus von 10 Tagen die Bedeutung und Wichtigkeit ihrer Arbeit klar zu machen. Das Programm des Kursus umfaßte theoretische und praktische Lehrengänge über die Bestrebungen der fortschrittlichen Hortarbeit. In den Vorträgen wurden die wichtigsten Probleme: „Hort und Schule“, „Hort und Familie“, sowie die wichtigsten Erziehungsfragen erörtert, Anleitungen für den Handarbeitsunterricht und das Bewegungsspiel wurden gegeben, ferner wurden das Jugendheim und seine Horte, und das unter den günstigsten Bedingungen arbeitende Pestalozzi-Fröbelhaus in Berlin eingehend besichtigt. Jede Teilnehmerin wünschte sich wohl im stillen so viel Raum und Licht und Liebe für alle heranwachsende Jugend des Volkes. Trotz der schärfsten Vorschriften Förderung, die der „Wiesbadener Verein für Kinderhorte“ von Behörden und von Privaten seit Jahren erfahren, und trotz der vielseitigen und lieblosen Arbeit, die in den Wiesbadener Horte geleistet wird, hat man doch den Wunsch, daß die Zeit nicht mehr fern möge, wo unsere Horte ebenfalls in einem eigenen, seinen besonderen Aufgaben entsprechenden Gebäude untergebracht werden können, und nicht mehr länger auf die Nutzung der Volksschulen angewiesen sind.

— Pakete an die österreichisch-ungarischen Feldarmee-Militärpersonen. Ähnlich wird mitgeteilt: Von jetzt ab können bei den deutschen Postanstalten bis auf weiteres wieder gewöhnliche Pakete bis 5 Kilogramm an Angehörige und zugelassene Personen der österreichisch-ungarischen Feldarmee gegen die einheitliche Gebühr von 50 Pf. eingeliefert werden. Die in Deutschland erlaubten Ausfuhrverbote werden auf diese Pakete nicht angewandt. Auch ist der Inhalt in Österreich-Ungarn golddrei. Die näheren Versendungsbedingungen usw. für diese Pakete werden bei allen Postanstalten durch Aushang bekanntgegeben werden.

— Kriegsfürsorge. Der „Bayerische Verein „Bavaria“ hat in einer am 14. d. M. stattgefunden, stark besuchten außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, zur Unterstützung seiner im Felde stehenden Mitglieder weitere 500 M. bereitzustellen. Im August v. J. hat der Verein für diesen Zweck bereits 500 M. neben 100 M. für das Rote Kreuz bewilligt.

— Ein Kriegerheim. In dem Hause Luisenstraße 15 ist bekanntlich von privater Seite ein Kriegerheim eingerichtet worden, das für alle aus dem Felde zurückgekommenen Krieger täglich von 11 bis 6 Uhr geöffnet ist. Im Kriegerheim befindet sich ein Schreib- und Besitzzimmer mit Zeitungen aus allen Teilen Deutschlands, sowie ein Spiel- und Gesellschaftsraum mit Kästner und Billard. Eine Bücherei steht jedem Besucher frei zur Verfügung; Bücher können losenlos auch nach außenhalb ausgeliehen werden. Das Kriegerheim ist keine Wirtschaft, sondern es soll ein Heim sein, in dem jeder Vaterlandverteidiger herzlich willkommen ist. Ofters finden Kriegerunterhaltungen in dem Heim statt; stets stellen sich vorzügliche Künstler und Künstlerinnen in den Dienst der guten Sache.

— Sammlung. Die Königl. Regierung hat im Anschluß an einen Erlass des Ministers des Innern verfügt, daß in ähnlicher Weise wie bei der Reichswallfahrt durch Schüler und Schülerinnen eine Sammlung veranlaßt wird. Die Kreisschulinspektoren sind angewiesen, über den Erfolg der Sammlung bis zum 10. Mai zu berichten.

— Eine Vermisste. Die Frau eines Landwirtes in Altenahr im der ehemals als Landsturmmann in Nordfrankreich weilte, zeigte seit etwa 14 Tagen Zeichen von Schwäche. Dieser Tage ist nun der Mann auf einige Tage zur Feldbestellung beurlaubt worden. Während der Mann vorgestern morgen im Stall beschäftigt war, entfernte sich die nur notdürftig gekleidete Frau. Man benachrichtigte die näheren Verwandten in der Umgegend, aber nirgends befand sich die Geschichte. Gestern vormittag suchte die Oberfläche des Schutzen den Wald ab, aber wiederum ohne Erfolg. Die bedauernswerte Frau ist 32 Jahre alt. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, eine Spur der Vermissten zu finden.

— Jugendwehr. Wochentaktungsplan der Jugendkompanien des militärischen Vorbereitungsdienstes der Residenzstadt Wiesbaden. 1. Kompanie: Dienstag, den 20. April: Winter- und Unterfuhrerunterricht: Mädchenschule. Mittwoch, den 21. April: in der Turnhalle der Schwanbacher Straße und Freizeit, den 22. April, in der Mädchenschule: Turnen und Exerzieren. 2. Kompanie: Sonntag, den 18. April, 2½ Uhr: Gelände- und Gefechtsdienst mit der 4. Kompanie. Montag, den 19. April, und Donnerstag, den 22. April: Turnen und Exerzieren: Jugendheim bezw. Bleichstrahnschule. Dienstag, den 20. April: Winter- und Unterfuhrerunterricht: Jugendheim. 3. Kompanie: Sonntag, den 18. April, morgens 6½ Uhr: Marsch- und Gefechtsübung. Dienstag, den 20. April: Unterfuhrer- und Winterunterricht: Mädchenschule. Mittwoch, den 21. April, in der Turnhalle der Hellmündstraße, und Donnerstag, den 22. April, in der Mädchenschule: Exerzieren und Turnen. 4. Kompanie: Sonntag, den 18. April, 2½ Uhr: Geländeübung mit der 2. Kompanie. Dienstag, den 20. April: Winter- und Unterfuhrerunterricht: Jugendheim. Mittwoch, den 21. April, in der Turnhalle der Bleichstraße, und Freizeit, den 22. April, im Jugendheim: Turnen und Exerzieren. 1. bis 4. Kompanie: Dienstag den 20. April, und Freitag, den 23. April; üben der Siedlerleute im Jugendheim. Samstag, den 24. April: Unterricht der Sammlerinnen im Jugendheim. — Die Übungsstunden an den Wochentagen beginnen, soweit nicht anders angegeben, abends 9½ Uhr.

Personal-Nachrichten. Hanslei-Dätar K. I. II. ist zum Kammerlizenzen beim Amtsgericht in Höchst Kammerlizenzen Steinheim zum Kammerlizenzen beim Landgericht in Dillingen ernannt.

Wiesbadener Vergnügungen: Bühnen und Lichtspiele.

— Walhalla-Theater. Das neue Programm erzielte bei fast ausverkauftem Hause einen großen Erfolg. Der Humorist Alfred Heinen, welcher sich in Wiesbaden einer großen Beliebtheit erfreut, war mit vollständig neuen Vorträgen auf. Olaf Mellin brachte bühnische neue Tänze sehr gut zuweisen und Rich. und Karl Hugo, welche als Handkostümstanz auf tollerster Klangvorführung leisteten. Kofi Kalbein, den humoristischen Schauspieler, muß man gesehen haben. Eine gute Bekannte in Wiesbaden ist Brautlein und Brotzeit, die wurde mit Beifall empfangen und ihre lustigen Brotzeit erzählt vor. Graciella, weltberühmte Dressuren exotischer Brüder, erregten Bewunderung. Das eine der Tiere dreht rückwärts Salsotanz. Die Schauspieler Giuliano sind tüchtige Jongleur.

Frank & Marx

Grosser Verkauf

Neuester Kostüme u. Mäntel

von hervorragender Billigkeit.

Kostüme
Serie I

aus reinwollenen Stoffen, in schwarz, blau, grün u. schwarz-weiss kariert, neue fesche Form. in guter Verarbeitung, Damen- u. Backfischgrössen

25. 00

Kostüme
Serie II

aus reinwollenem Kammgarn, Gabardine und Foulé-Stoffen, vornehme Verarbeitung, mit Falten- und Gürtelgarnitur, Damen- und Backfischgrössen

35. 00

Kostüme
Serie III

aus pr. Gabardine, mod. gerippt. Kammgarn u. Foulé, in taupe, schwarz, grün und blau, entzückende Formen, eleg. Verarb. Damen- und Backfischgrössen

48. 00

Kostüme
Serie IV

elegante moderne Formen, teils mit Glocken- u. Faltenrücken, aus allen modernen Stoffen, erstklassige Schneider-Arbeit, Damen- u. Frauengrössen

58. 00

Covercoat-Mäntel

mit und ohne Gürtelgarnitur

16. 50 bis 48. 00

Wasserdichte Mäntel

offen und geschlossen zu tragen

von 9. 50 bis 45. 00

Schwarze Mäntel

in Kammgarn, Tuch, Foulé und Seide

12. 50 bis 75. 00

Beachten Sie unsere Putz-Ausstellung.

K 101

Eisen rostet! Holz faul!

Ibeto-Beton-Pfosten

sind unverwüstlich.



Einfriedungspfosten für Gärten, Weiden usw. Raseneinfriedungen. Wäschepfosten, Teppichstangen, Obstspalier, Wegweiser, Warnungstafeln. Vielseitig verwendbar. In kürzester Zeit lieferbar.

Ibeto-Betonpfosten-Fabrik, G. m. b. H., vorm. G. Ister, Wiesbaden, Lahnstrasse 18. Fernsprecher 4662.

Lieferant für staatliche und städtische Behörden.

Tapeten

für Treppenhäuser bietet ich eine große Auswahl Restpartien zu billigen Preisen an.

Sodet-Tapeten
besonders preiswert. 198

Will. Gerhardt,
Mauritiusstr. 5.

Gartenkies,

blau-weißen, F 75
prachtvolle unvergängliche Farbe. Betonkies und Mauersand billig. Offeren nebst Muster zu Diensten. Rheinisch-Nassanische Gesellschaft Laurenburg a. d. Lahn.

Lyn. H. D.

Stenographie-Schule Gabelsberger.

Unterricht nach dem Original-System Gabelsberger.
Altestes, verbreitetes u. leistungsfähigstes deutsches Stenographie-System.
Neuer Anfänger-Kursus Dienstag, 29. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Mittelschule, Luisenstr. 28, 2. Zimmer 26. Honorar 6 M. — Melbungen bei Beginn des Kursus im Unterrichtslokal. Stenographen-Verein Gabelsberger. E. S.

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden.

Sommerhalbjahr 1915.

Beginn: Montag, den 19. April.

Kunstgewerbliche Voll-Tageskurse. Architektur, Möbel, Werkzeichen, Kunstmiede-Arbeiten, Raumkunst, Blauplänezeichnungen, Stillleben, Malen, Modellieren, Modezeichnungen, Kopf- und Altzeichnungen, Damenklasse für kunstgew. Arbeiten und Entwürfe.

Sonntags- u. Abendkurse für handwerkliche u. kunstgewerb. Berufe.

Zeichen-Unterricht für noch schulpflichtige Knaben u. Mädchen an schulfreien Nachmittagen.

Anmeldungen und Auskunft täglich in der Geschäftsstelle, Wallstraße 38, und durch den

Director E. Beutinger.

Unser Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe findet jetzt:

Langgasse, Ecke Schützenhofstr.

(früher Krellscher Laden)

431

statt. Derselbe bietet durchaus vorteilhafte Gelegenheit für den Umzugsbedarf in

Teppichen, Decken, Gardinen usw.

Besonderes Angebot
staunend billig: Ca.

500

grössere
kleinere Stoffreste.

Rückersberg & Siaf

früher
Marktstr. 9.

Deutsche Nähmaschinen
Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Fernruf 3784.
Hohlsäumnlöhre! Plissé-Brennerei!
Eigene Reparatur-Werkstätte. 400

Hch. Reichard

Kunsthandlung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.

Denkbar grösste Auswahl in

Photographie-Rahmen

Jeder Art und jeder Preislage.

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden
und gefallene Krieger. :: :: ::

345

Reklame-Angebote!

Abteil. Konfektion.

2 Posten Jackenkleider, schwarz weiss □	24.50
Reklame-Preis 29.50,	
3 Posten Jackenkleider, marineblaue Stoffe	14.75
Reklame-Preis 27.50, 19.50,	
3 Posten Jackenkleider, schwarze Cheviot- u. Kammgarnstoffe, Rekl.-Pr. 29.50, 19.50,	14.75
1 Posten Gummitynmäntel, regendicht	16.75
Reklame-Preis	
1 Posten schwarze Moiréejacken, moderne Blusenform	18.75
Reklame-Preis	
1 Posten Kostümröcke, schwarz weiss □	2.95
Reklame-Preis	
3 Posten Kostümröcke, schwarz u. blau Cheviot	3.45
Reklame-Preis 4.75, 3.95,	
1 Posten Wollmusslinblusen Reklamepreis	3.25
1 Posten gestickte Voileblusen Reklamepreis	3.95

Die Reklamepreise sind mit Blaustift neben den
bisherigen Preisen vermerkt!

Abteil. Kleiderstoffe.

Schwarz-weiße Karos, doppelbreit	75 Pfg.
Reklame-Preis Mtr. 1.15, 0.85,	
Schwarz-weiße Karos, 180 cm breit	2.45
Reklame-Preis Mtr. 2.75,	
1 Posten reinwoll. Schul-Cheviot, marineblau, 110 cm	1.65
Reklame-Preis Mtr.	
1 Posten einfarbige Kleiderstoffe, Crepone und Baumwolle	2.25
Reklame-Preis Mtr.	
1 Posten Kotelé, 110 cm	2.45
Reklame-Preis Mtr.	
2 Posten Blusenstreifen, eigentlicher Preis bis 2.25, Reklame-Preis Mtr. 1.25,	95 Pf.

Beachtenswert! Für Schneiderinnen!

Germaniaseide, reine Seide	1.15
Meter nur	
Kambrik - Taillenfutter 100 cm breit	75 Pf.
Meter nur	
Seidenserge — Jackettfutter, 120 cm breit	2.95
Meter nur	

K 139

Joseph Wolff Kirchgasse
62
gegenüber dem
Mauritiusplatz.

Bekanntmachung. Kochbelehrungs-Abende

Die Kochbelehrungs-Abende, welche sich eines sehr regen Zuspruchs
zu erfreuen hatten, werden vom

15. April ab nochmals wiederholt.

Anmeldungen dazu nimmt die städtische Kochberatungsstelle, Markt-
straße 16 (Altes Rathaus), Zimmer 11, täglich von 11—1 u. 4—6 Uhr
entgegen. Dasselbe wird bereitwillig Auskunft erteilt.

Wiesbaden, den 10. April 1915.

Die städtische Kommission für Volksernährung.

werden nach neuestem System
gewaschen und gespannt.

Gardinen

Waschanstalt
c. Schmidt,
Röderstr. 24. Telefon 4692.

Feldpost-Packung.

Läusetod 421 „Parasin“,

heites und auerlaunt wirksamtes
Mittel gegen Kopf- u. Kleiderläuse.
Nöhe u. u. dem schwunten Feind
unferer Soldaten, durch den be-
kannten Geräts-Chemiker Dr. Huf-
redt als vorzügl. wirksam glänzend
bezeichnet, auch sehr empfehlenswert
als Vorbeugungsmittel gegen Kle-
derläuse u. alleinberauf Wiesbaden:
Med.-Drogerie „Sanitas“,
Apotheker Hassenkamp,
Mauritiusstraße 5, neben Walhalla.

Seltene Gelegenheit!

Elegante Gummimäntel für Damen
u. Herren, Jünglings- u. Knaben-
Anzüge, mob. Kosten, Schulosten,
Sportanzüge laufen Sie billig
Neugasse 22, 1. Stad.,
sein Laden.

Adolph Joost

Artikel zur Krankenfürsorge und Gesundheitspflege
Fernruf 5955

jetzt 1 Kranzplatz 1.

453

Eröffnung
Kaffee-Restaurant „Blumenwiese“.
Chr. Klauer.

Gasherde „Junker & Ruh“

Gasröst-Apparate
Gasbratöfen
Gasbügeleisen
Plättbretter
Gardinenspanner
usw.

Erich Stephan

Dreyer's Fruchtsaft-Apparate
„Rex“ Einkoch-Apparate u. Gläser

— Neue billigere Preise. —

Kl. Burgstr.
Ecke Häfnerg.

Eisschränke mit Glasbelag

Fliegenschränke
Eismaschinen
Butterkühler
Messingkessel
Fruchtpressen
usw.

K 132

Kl. Burgstr.
Ecke Häfnerg.

Erich Stephan

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Dritte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.Lehramädchen
für feines Beutfürtiergesch. u. Büro
sucht Schröder, Kirchstraße 29.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Tätilerarbeiterin
auf sofort gesucht Wolltritt 48, 1. Et.Tüchtige Textilarbeiterinnen
gesucht. S. Guttmann.Schneiderin, Arbeiterin
gesucht Jahrstraße 12.Junge Näherin
gesucht Hellenstraße 17.Junges Nähmädchen
gesucht Hellmundstraße 23, 1. Stod.Bewerber oder angeh. 2 Arbeiterin
für Büro gesucht Modes Blum,
Kurhausplatz 8.Junge Mädchen
1. an eig. Arbeit für ihren Bedarf die
Damenkleider erlernen. Adolf-
straße 5, Off. r. 2 St. Bender.Lehramädchen für Büro
gesucht. Gerstel u. Krotol.Sum 1. Mai
gebildetes Fräulein (Föhrerschule) für
nachmittags zur Beaufsichtigung von
Schulkindern gesucht. Off. mit Ge-
schäftsamt, Rei. Abgäng. Beugn. der
Föhrersch. Ident. u. S. 980 Tagbl. Berl.Nähmädchen,
das nähen und bügeln kann, gesucht
Barthstraße 68.Tücht. Alleinmädchen f. 1. Mai
gesucht Wörthstraße 43, 1 Et.Alleinmädchen,
im Kochen u. Haushalt durchaus
erfahren, zum 1. Mai gesucht. Riedl,
bis 10 Uhr dorm. u. vor 5 Uhr ab.
Rees. Bellmerstraße 1, 2 r.Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht. Stern, Rittergasse 10.Tüchtiges Alleinmädchen,
welches etwas lochen kann, zum
1. Mai gesucht. Bohnen, Kaiser-
Friedrichstraße 48, 1.Tüchtiges ordentliches Mädchen,
das etwas lochen kann, gesucht
Humboldtstraße 10.Zu älterem Chevaar
sofort oder 1. Mai ein in all. Haus-
arbeiten tüchtiges Alleinmädchen ge-
sucht Wielandstraße 1, 1 Et.Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Langgasse 48, 2.Junges Mädchen
mit guten Beugn. ges. Wilhelmstraße
straße 33, Krotol.Erfahrener besserer Haushmädchen
mit all. Beugnissen für kleinen her-
schaftlichen Haushalt für sofort ge-
sucht Alexanderstraße 6, 1.Junges gut empfohlenes Mädchen
für die Küche sofort gesucht. Bevor-
zugt ein solches, das lochen kann.
Kapellenstraße 47.Einf. jung. Mädchen für Kind, ges.
Sonnenberg, R. Wilhelmstraße 5.Zuverlässiges Mädchen,
das gut feinbürtig. selbstständig lochen
kann u. etwas Haushalt übern. ge-
sucht Sonnenberger Straße 29.Tüchtig saubere Monatfrau
für einige Stunden morg. gesucht.
Sich vorstellen zwischen 11 u. 8 Uhr
Eisenheim, Eintrachtstraße 4.Junges Monatmädchen für nachm.
v. 1-4 Uhr gesucht Jahrstraße 46, 2. r.
Stundenantr. für Vormittagsstunden
gesucht Adolfstraße 18, Part.Junges Mädchen
für Dienstags, Donnerstags, Sonn-
tags zur Beaufsicht. eines 1½-jähr.
Kindes von 8½ bis 7 Uhr nachm.
ges. Radermacher, Richard-Wagner-
Straße 26, Nähe Sonnenberger Str.Ja. best. Mädchen nachm. zu gr. Kind
gesucht Schmalzacher Str. 29, 2 r.die auch Haushalt u. Wäsche mit
übernimmt, gesucht. Hober Lohn.
Frau Dr. Uhrlau, Bahnhof, Haus
Waldbrunn. Telefon 2530.Älteres Alleinmädchen
von einer alten Dame zur selbstständ.
Beaufsichtigung seiner Haushaltswäste ge-
sucht. Eintritt ab sofort od. am 1. Mai.
Anbieter mit Angaben über Alter,
seitliche Stell. u. Lohnanträgen u.
S. 977 an den Tagbl. Berl.Inverl. Alleinmädchen,
erfahren in gutbürtig. Küche u. Haushalt,
zum 1. Mai gesucht. Vorzugs-
vertrags 10-11 vorm. u. 4-6 nach-
mittags Abelheidstraße 23, 2 St.Tücht. selbst. Küchenmädchen,
welches schon in Herrschaftshäusern
gedient hat u. Haushalt verrichtet,
gesucht. Vorstell. vorm. 9-12 und
abends 7-9 Uhr Krotol 73.Zuverläss. Mädchen,
in Haushalt. u. Küche erfaht., zum
1. Mai ges. Wiesbaden-Eisenheim,
Eintrachtstraße 13. Vorzugsstellen zw.
10 n. 12 u. 7 u. 9 abends.Ältere alleinstehende Dame
gesucht zum 1. Mai sehr anständiges
einiges Fräulein oder Jungfer,
esg. in Steinbach, Kötterchen,
einf. Schneiderin u. Nähern erfahren.
Off. u. S. 979 an den Tagbl. Berl.Küchenmädchen gesucht
Hotel Schwarzer Bock.Gebildetes
Fräuleinfür nachmittags (2-8 Uhr) s. 1. Mai
gesucht. Frau Landgerichtsrat Fischer,
Wehrdenstraße 28.Von 2-6 Uhr
Fräulein zu fl. Mädchen
gesucht.

zu melden Petersberg-Hotel.

Unabhängige Frau,
die lochen kann und Haushalt mit-
übernimmt, gesucht. Nachzufragen
9-12½ oder 2-4 Nikolaistr. 9, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Johnde Beschäftigung

durch Abschrift (Schreibmaschine)
von Kriegstagebuch-Notizen. Offert.
find unter D. 973 an den Tagblatt-
Berlag zu richten.Juwelierverhändler gesucht.
Ruster für 4 Bfd. ges. 40 Pf. Part.
Oberholz-Berndt Breslau Dy. 98.

Wir stellen noch zwei

junge Schlosser

ein. Rhein. Elektricitäts-Gesellschaft.

G. m. b. H. Wiesbaden, Luisenstr. 8.

Gesucht eine sehr gut empfohlene

seinfürgerliche Fräulein,

die etwas Haushalt übernimmt,

auf stech. oder 1. Mai Krotol 29.

Gesucht eine sehr gut empfohlene

seinfürgerliche Fräulein,

die etwas Haushalt übernimmt,

auf stech. oder 1. Mai Krotol 29.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Mann gesucht

für schriftl. Installation-Buchführ.
2 Std. per Tag. Schriftl. Off. mit
Geschäftsamt, u. S. 38 Tagbl. Berl.Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Langgasse 48, 2.Junges Mädchen
mit guten Beugn. ges. Wilhelmstraße
straße 33, Krotol.Erfahrener besserer Haushmädchen
mit all. Beugnissen für kleinen her-
schaftlichen Haushalt für sofort ge-
sucht Alexanderstraße 6, 1.Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Jahrstraße 12.

Schneidergesellen

sofort gesucht Schmalzacher Str. 25.

Junge Gartnergeselle gesucht.

Ab Wagner, Wörthplatz, B4911

Tücht. Gartnergeselle

Topfstr. u. Lebding ges. Lendle

Tel. 3038, Frankfurt. Straße 83.

Dr. Junge f. d. Fräulein ges. grbl. etz.

Großer, Meierhof 17.

Junges Mädchen

zum Fahren eines Krankenwagens

gesucht. Off. mit Angabe des Kreises

der Monat u. N. 979 Tagbl. Berl.

Junge Fräulein gesucht.

Hausfrau gesucht.

Drogerie Hotel, Michelangelo 23.

Sauberer tüchtiger Mädchener

sofort gesucht Friedrichstraße 87.

Anstand, ehr. Junge, 12-14 J.

gesucht Tel. Oberholz 18, Kappes.

Junger fr. Laufbursche

von 15-16 Jahren sofort gesucht.

Franz Hoff, Kurhausplatz 1.

Unabh. Frau f. Monat ges. od. f. S.

Schmalzacher Straße 45, Wib. 8 r.

Gesucht Stelle gegen Zeitungsgeld. Ang.

u. S. 978 an den Tagbl. Berl.

Ordnentl. sehr fleiß. Mädchen

sucht Stelle in neu. Haush. Briefe

erhalten an Deni Strüber, Bierstädter

Höhe, Marktstraße 4.

Besseres Mädchen sucht Stellung

zum Servieren, am liebsten in Kaffee

oder Wein-Restaurant. Offerten u.

u. S. 979 an den Tagbl. Berl.

Für mein Kinderfräulein,

zuerstig, in der Babysorge sehr

erfahren, suchte Stelle zum 1. Mai.

Off. u. D. 979 an den Tagbl. Berl.

45jähr. evang. Mädchen,

in allen Zimmerarbeiten, Wäsche,

Bügeln, Ausbessern gut bewandert,

kann auch einfach gut tönen, sucht

sofort Stelle in kleiner, aber guter

Familie oder zu Kindern, geht auch

nach auswärts. Offerten u. D. 980

an den Tagbl. Berl.

Unabh. Frau f. Monat gesucht.

Schmalzacher Straße 45, Wib. 8 r.

Gesucht Stelle gegen Zeitungsgeld. Ang.

u. S. 978 an den Tagbl. Berl.

Lücht. Dekorateur

für dauernd gesucht

Seidenhaus Walter Süß,

Langgasse 25.

Tüchtige

Dekoratoren und Polsterer

für Dekorationen sofort f. dauernde

Arbeit gesucht.

Evers u. Beyer, Friedrichstr. 14.

Junger Fräulein

Keller-Bursche

für sofort gesucht

Hotel Rose.

Gebildete Dame

w. Geschäftig. in einer fremden

Pension zwecks Einarbeitung in die

Leitung einer solchen, ohne gegenst.

Berg. Off. u. S. 978 Tagbl. Berl.

Gebildete Dame

gesucht die Hotelischule

besuch hat, sucht Stelle als

Förster, Anna Heymann, Weiß-

burg an der Saale, Adolfsstraße 8.

2. Saaltochter.

Offerten erbeten an

Carl Graf, Luzern.

Durch Todesfall

stellunglos, sucht besseres Fräulein

wieder Stellung zur Führung des

Haushaltens bei älterem Herrn. Off.

u. S. 4276 an d. Kreis, Mainz, F47.

Geb. Fräulein

mittleren Alters, sucht stundenweise

Beschäftigung durch Vorlesen.

Off. u. S. 979 an den Tagbl. Berl.

Junge Arztwitwe

sucht voss. Wirkungskreis (selbständ.

Nagelpflege.
Hedwig Roche,
kleine Burgstraße 9, 2. St.
Sprechstunden vorm. von 9-1.

Beschleidenes

Wer
würde einer schwangeren älteren Frau helfen ihre Rechte zu erlangen?
Brief unter Nr. 978 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20-40 Liter Vollmilch täglich.
Off. 6. W. Mainz, Postamt 2.

Millionensache.

Zu Unterhandlungen mit Reichsbehörden gerufen. Herren wird Anteil an wichtiger Erfindung für Bahnbau geboten. Gelegenheit zu vornehmer Betätigung für höch. Beamter. Dissertation gew. Offerten unter Nr. 39 an den Tagbl.-Verlag. R5000

Gebildete junge Dame mit Sprachen- u. Musikenkenntnissen, favoritlich, wird f. mehr. Stunden täglich zur Gesellschaft eines 17jähr. Württembers gel. Junge Lehrerin dev. Ausführ. Antrag mit Angabe von Referenz. u. Nr. 973 Tagbl.-Verlag.

Sonnewald-Jagd

im Kreise Kreuznach, 1½ Stunde von Bahnhof, an König. Forst mit reichem Reb- und Rotwildbestand angrenzend, französisch. abwarten. Facht 515 M. Geist. Zuschriften u. Nr. 381 an den Tagbl.-Verlag. 445

Wer leiht 200 Mk.
gegen Sicherheit u. Binsen? Offerten unter Nr. 38 an die Tagbl.-Auktionelle, Bismarckstr. 19.

Beß. gebildete Witwe

aus guter Familie, 40erin, o. Kind, gesund, weltgewandt, durchaus erfahren u. tüchtig im Haush. Ichens- troh u. von gutem Gemüt, einige 1000 in Vermögen, sucht die Gesellschaft eines bess. äl. Herrn in guter gesicherter Lebensstellung, der nicht auf reiche Frau sehen muss.

Sweden. Heirat. Nur erträgliche nicht anonyme Offerte, wenn möglich mit Bild, w. berücksichtigt. Strengste Dis- freizeit angelebt und verlangt. Off. u. Nr. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Reiche Heirat.

Drei hübsche Damen 25.000 Mk., 20.000 Mk., 18.000 vor Geld, zwei Witwen ohne Anhang mit groß. Vermögen w. sich zu verheiraten durch das Heirats-Bureau Beder 1, Doh-heim, Schiersteiner Straße 20.

Chevermittlung
gran Wehner, Karlstr. 38, 2
Begründet 1904.

Heirat.
Sweden. Herr, hier fremd, will vermögen. Dame kennen lernen wünscht Heirat. Offerten unter Nr. 977 an den Tagbl.-Verlag.

Wlademir,

40 J. vermögen, zurzeit etwas leidend, sucht Gesellschaft mit hübscher jungen Dame vornehm. Charakter, wenn eins ohne Vermögen, andes Heirat. Off. Offerten zu Postlagerkarte 830, Hauptpost, erbeten.

Young Mann sucht Bekanntschaft mit junger Dame aus Heirat. Anonym zwecklos. Off. u. Nr. 980 an den Tagbl.-Verlag.

Liebe Grüße zum Sonntag.

Amtliche Anzeigen

Am 18., 20., 21., 22., 26., 27., 28. und 29. April findet von vormittags 9 Uhr bis zum Eintritt der Dünkel bei im Rabengrund Schießschießen statt.

Es wird gesperrt: Das Gelände mit Wegen und Straßen rechts (östlich) der Platzer Straße, sowie das Gelände mit Wegen und Straßen links (westlich) der Württemer Straße bis zur Abweichung des Graf Hülsen-Weges. Württemer Straße u. Platzer Straße selbst gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Schießgeländes gewarnt. Genauso ist auch das Betreten des Schießgeländes an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wegen Schonung der Grabanlagen verboten.

Garnison-Kommando.

Bekanntmachung.

Am Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911, bez. die Befreiung blinder und taubstummen Kinder, werden die im Stadtbezirk Wiesbaden wohnenden Eltern und geschiedene Versteter aufgefordert, die blinden und taubstummen Kinder, welche das 4. Lebensjahr vollendet haben, bis zum 25. April 1. R. im Rathaus, Zimmer 29, anzumelden. Wiesbaden, 15. April 1915.
Der Magistrat.

Hundesteuer.

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden davon in Kenntnis gebracht, dass die Anmeldung der Hunde für das Lebensjahr 1915 bis spätestens 21. April d. J. bei der Stadthauptpost im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu erfolgen hat und dass mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewilligt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, dass auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre schon besteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beansprucht wird.

Die Unterlage der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 20 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 29. März 1915.

Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Bekanntmachung. Schulabberuf.
Einer kleinen Anzahl bedürftiger, sich durch Fleischiorten und gutes Betragen auszeichnender Jünglinge der städtischen höheren Schulen und Mittelschulen kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden.

Gesuche um Erlassung oder Ermäßigung des Schulgeldes sind bis zum 8. Mai d. J. bei den Herren Direktoren und Rektoren der genannten Schulen einzureichen.

Wiesbaden, 15. April 1915.

Die Schulabberuf-Kommission.

Nichtamtliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Der Rechnungsvoranschlag der bislangen evangelischen Gemeindegemeinde nebst der 13 Pfarrteien für das Rechnungsjahr 1915/16 liegt zur Einsichtnahme der Gemeinde-Mitglieder vom 15.-23. April 1915 in dem Geschäftszimmer, Luisenstraße 34, offen.

Wiesbaden, den 15. April 1915.

Der Gesamtkirchenvorstand:

Bikel.

Grosse Posten

Toilette- Seifen

empfiehlt

zu alten Preisen

Parfümerie Altstaetter

Ecke Lang- u. Webergasse

Fernruf 6057.

Spielwarenhaus Puppenkönig
verlegt
nach Marktstrasse 9,
neben dem Kgl. Schloss. Telephone 3495.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung
von Gütern und Reisegepäck zu bahnseitig
festgesetzten Gebühren.

275
Verzollungen. Versicherungen.

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in Sonnenberg
zum Preise von 80 Pf. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Heinrich Brix, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Weibel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Aus Abbruch des Hauses Mühlgasse 6

sind noch Türen, Fenster, Nemenschböden, Metallacher- u. Sandsteinritte, Treppen, Dachsparren, Balkenholz, 12 m lang, 20/30, sowie Balkenholz und 200 000 Backsteine, à 3 M. ab Baustelle, billig zu verkaufen. C. Schätzler.

XXXVI. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 2. bis 17. April 1915.

Baronin d'Ablaing (Erlös aus dem Verkauf einer goldenen Gebenstünze) 95 M., Baronin d'Ablaing (durch Verkauf einer Mainz-Sammlung) 340 M., Fräulein Altenberger 3 M., Belling 30 M., durch die Bank für Handel und Industrie gingen ein: von Hermann und Walter Weddigen (für Strommörter) 22,50 M., Sanitätsrat Dr. Proebsting (8. Gabe) 100 M., Amtsgerichtsrat E. Bicker 50 M., Stadtverordneter Heinrich Schwieghaus 300 M., Brüder Baum 10 M., Befürdert Hermann Beder 15 M., durch das Bankhaus Marcus Berle gingen ein: von General von Venne, Alwinstraße 20, 50 M., Oberstleutnant Winter, Biebricher Straße 14 (8. Gabe) 20 M., Frau Oberstleutnant Winter, Biebricher Straße 14 (9. Gabe) 10 M., Adolf Herber-St. Louis (für Witwen und Waisen armer Soldaten) 25 M., Konfuzius 7. Gabe) 200 M., Dr. Arth. Berle (7. Gabe) 300 M., Beutemann 3 M., Blum 5 M., Bellinghausen (für die Truppen in den Karpathen) 100 M., durch die Gesellschaft für Kindermärschen von Herrn Guitat Bullo aus Lugano 20 M., Amtsgerichtsrat Gernth 20 M., durch die Deutsche Bank gingen ein: von Heinrich Klingsöhr für erblindete Krieger 100 M., Frau von Loehn (3. Gabe) 100 M., Adolf Stieren 100 M., Geheimrat Dr. Karl Lautz 300 M., Frau Hugo Lühl (7. Gabe) 25 M., Oberst Franz Wolf und Frau (6. Gabe) 10 M., Spieltisch Dienstmühle 57,62 M., durch die Dresdner Bank gingen ein: von Sanitätsrat Dr. Folt, Dillenburg, 100 M., durch einen Freunden des Hotels Rose 100 M., E. B. (Eingang einer alten Schule) 5,95 M., E. J. 100 M., Frau Ebens 3 M., Justizrat von Ed (5. Gabe) 500 M., August Ehrenreich (9. Gabe) 200 M., Erlös der Mittwochskonzerte in der Markthalle am 20. Jan., 3. und 7. Februar, 3. und 17. März 1915 durch Herrn Organist Petersen 363,74 M., Fischer 10 M., Verlag Frauenkapital Berlin 3 M., Bügler 3 M., C. Goettsch 2 M., Polizeisachverständiger Gaul 20 M., Landgerichts-rot Geppert (April-Rate) 500 M., Konfuzius 500 M., Guitat Gottschall 2 M., Rechnungsgericht Graumann 25 M., Frau Gross 5 M., Privatier Hugo Grün, Kapellenstraße 67 (monatl. Gabe) 200 M.,

Revisor L. Seibert (8. Gabe) 10 M., Bankvorsteher Schoenfeldt (vierter Gabe) 10 M., Paul M. Vogler 100 M., durch den Vorzugsverein gingen ein: von Johann Georg Sommer 1 M., Dr. Eugen Fischer 30 M., Dr. A. Schäfer, Chemnitz, 30 M. (6. Gabe), Dr. Lohmeier 1 M., J. Riedl 10 M., Frau Else Brahm Witwe 5 M., Frau Emma Willrich 20 M., Professor Thomas 20 M., Professor Andre, Schlosser 25 M., von W. (8. Gabe) 3 M., Detlef Wedderling (9. Gabe) 100 M., Frau Beiland 1 M., Werner (für die erblindeten Soldaten) 5 M., Theodor Werner 10 M., Geschwister Paul Winkl 50 M., "Wiesbadener Tagblatt"-Sammlung (36. Ab- führung) 110 M., "Wiesbadener Tagblatt"-Sammlung (für die Ostarmee) 192,20 M., M. Wittgenstein 150 M., von Wulff 100 M., L. Bintzgraff 3 M., Einnahme am 6. 4. 1915 M. 2643.— Einnahme am 7. 4. 1915 M. 2193,74 Einnahme am 8. 4. 1915 M. 615,95 Einnahme am 9. 4. 1915 M. 2779,48 Einnahme am 10. 4. 1915 M. 442,20 Einnahme am 12. 4. 1915 M. 523,15 Einnahme am 13. 4. 1915 M. 110,— Einnahme am 14. 4. 1915 M. 925,— Einnahme am 15. 4. 1915 M. 833,— Einnahme am 16. 4. 1915 M. 497,50 Einnahmen d. vorerwähnt. Banken M. 2134,50

Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beiträge . M. 881345.—

Berichtigungen.

Im Gaben-Verzeichnis Nr. 35 muss es statt Geschwister Kötter (4. Gabe) 50 M. heißen: Geschwister Kötter (4. Gabe) 50 M. — Im Gaben-Verzeichnis 35 muss es statt durch das Bankhaus Gebr. Kötter von Georg Guntrum (für Frau Ruth-Amerika) 10 M. heißen: durch das Bankhaus Gebr. Kötter von Georg Guntrum (für Frau Ruth-Amerika) 90 M.

Wegen etlicher Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Bureau der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Echolungsheime, E. B., Friedestr. 27. F230

Glaswaren.

Pressglas-Service „Saturn“.

Kristallhelle Pressung.

Schüsseln	60, 42, 30, 25, 18, 9,-
Teller	65, 42, 35, 12,-
Butterdose	25,-
Küseglocke	58,-
Zuckerschalen	25, 18,-

Ein Posten

Schüsseln 32, 18, 10,-

Butterdosen	St. 25,-
Butterglocken, eckig	70,-
Butterglocken für unter Wasser	48,-

Ein Posten

Aufschnittpfannen rund 65 42,-

Toilettegarnituren	5tlg. 1.75, 4tlg. 1.45
--------------------	------------------------

Ein Posten

Tortenplatten u. Fruchtschalen auf hohem Fuss 95,-

Bierbecher, glatt	12 Stück nur 95,-
Bierbecher, Mattheband	12, grav. 16,-
Teebecher, Mattheband	12, grav. 15,-
Weingläser, spez. Kristall	6 Stück 95,-
Weingläser, auf hohem Fuss	35, 30,-
Wasserbecher, geschl.	25,-
Sektkelche, hoch	25,-
Sturzflaschen mit Glas	2 Stück 95,-

Trink-Garnituren u. Weinrömer

in reichhaltiger Auswahl billigst.

Wiesbadener Hof,

Moritzstrasse 6.

Täglich abends 8 Uhr (auch Montags):

Grosse Konzerte

der Freudenbergschen Hauskapelle.

Nach Chausseehaus

in Fortsetzung der Markt- u. Emser Strasse

sehr schöner, empfehlenswerter Spaziergang.

Zeit 1/2-1 St. Abendzug nach Wiesbaden 6 Uhr 28.

Hotel Tannhäuser-Krug.

Infolge der eingetretenen Bierteuerung kommt bei mir ein vorzüglicher

Kreuznacher Rehberberg das Glas zu 30 Pf.
zum Ausschank.

Heinrich Krug.



J. & G. Adrian,

Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs.

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59 u. 6223.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt. 380

Übersee-Umzüge ohne Umladung (mit Möbelkoffer)

Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. ::

Von Montag, den 19. April bis Montag, 26. April:

Billige

Haushalt- u. Wirtschaftswaren-Woche.

Während dieser Woche kommen grosse Mengen Haushalt- und Wirtschaftswaren zum Verkauf, die durch Qualität und Billigkeit eine unbedingt günstige Kaufgelegenheit bieten.

Echt Porzellan, weiss.

Kaffeekannen, kon. Form	58, 45, 28, 22,-
Milchgiesser	22 und 14,-
Butterdosen mit Teller	42,-
Kaffeetassen mit Untertasse, dick	18,-
Kaffeetassen, groß,	20,-
Speiseteller, tief und flach	18,-
Dessertsteller, dick	12,-
Platten, oval, dick oder Feston	19 21 23 25 27 cm
	20 28 30 38 48,-

Schüsseln, Feston	42, 32, 20, 18, 12,-
Schüsseln, massiv	48, 40, 35, 25,-
Garnierplatten	95,-
Saucieren	58,-

Ganz besonders preiswert!

Kaffeekannen	95,-
Milchöpfe, dekor.	25,-
Zuckerdosen	25,-
Teekannen	95,-
Kuchenteller	38,-

Kaffee-Service

9-teilig
moderne Form, fein dekor.**395 295**

Verschiedenes.

Abseilbürsten	40, 32, 25,-
Schrubber	58,-
Eckenbürsten	28,-
Klosettbüsten	50,-
Schmutzbürsten	16,-
Topffeger	18,-
Mettalputzluich	82,-
Kaffeemühlen, Holz	1.95, 1.75, 1.35,-
Wandmühlen mit fein dec.	
Behälter	3.45, 2.75,-
Reibmaschinen	1.50, 1.25,-
Bügelbretter, gepolstert	2.45, 1.95,-
Aermelbretter, gepolstert	52, 32,-
Plättisen	90, 80, 65,-
Elmer, verzinkt	95, 85, 75,-
Wannen, verzinkt	2.15, 1.85, 1.50, 1.25,-
Waschkessel, verzinkt	8.25, 7.95, 2.50, 2.15,-

Emaile-Kochgeschirre

in guter, starker Qualität, Farben braun, grau und weiss.

Fleischöpfe mit Deckel	14 16 18 20 22 cm
	72,- 95,- 1,- 1.25 1.45,-
Zwiebelbehälter	95,-
Nudelpfannen	42, 50, 60, 70, 85,-

Toilettenimer	100
mit Deckel	1,-

Gasherdtische

weiss lackiert
mit ausziehb. Ecken**725,-**

Stielkasserolls	1,-, 95, 85, 70, 60,-
Milchöpfe mit Ausguss	1,-, 68, 52, 40,-
2 Küchenschüsseln	zus. 95,-
Sand-Selje-Sodagestell	95,-

Eisschränke und Fliegenschränke
sehr preiswert! K 95

Nur diese Woche

kommen circa 500 Meter

prima Mull getupft, Restpreis

1 Mk. pr. Meter zum Verkauf.

Mindestabgabe 2 Meter.

W. Kussmaul

Rheinstrasse 39.

Saatkartoffeln

von Madrow Original Industrie
(1. Abhant) empfohlen

R. Haast, Schwalbacher Strasse 41.

Jagd-Verpachtung.

Montag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, soll auf dem Gemeindehaus in Finthen die Feld- und Waldbjagd auf 9 Jahre verpachtet werden. Die Gemarkung ist 1100 Hektar groß und besteht 2 Jagdbezirke, kann auch in einem Jagdbezirk ausgeteilt werden. Den Wildschaden trägt die Gemeinde bis zu 600 Mark, das Mehl der Bäcker. Nähere Bedingungen können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden. Vorortsbahn Mainz-Finthen. F 47

Gr. Hess. Bürgermeisterei Finthen: Bieroth.

Verpackungen von Frachtgütern

und deren Spedition nach den von den Staatsbahnen wegen des Kriegszustandes gegebenen Anleitungen werden sachkundig besorgt. 227

L. Rettelmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolaistr. 5.

Versteigerung.

Wegen Todessall und Geschäftsaufgabe versteigerte ich zu folge am

Montag, den 19. April er., vormittags 9 1/2 Uhr

beginnend, im „Uhrturm“ zu Wiesbaden,

Nr. 15 Marktstraße Nr. 15,

folgende Gegenstände, als:

1 Billard von Einbeck, gr. Poliphon-Musikwert, Porzellan, Gläser, Küchen-Inventar, ca. 20 Vogierbetten, Kleiderschränke, Sofas, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Wasch- und Nachttische, Kommoden und sonstige Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und beeidigter Taxator,
Schwalbacher Strasse 23.

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

F 74

Sterbekasse des Wiesbadener Beamtenvereins.

Die Mitglieder werden zu einer Hauptversammlung auf Montag, 19. April 1915, 6 1/2 Uhr abends, in den großen Saal der Wartburg, hier, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vereinigung der Kasse mit der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.
2. Wenn nötig, Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
3. Berichtes.

Die Versammlung ist nach § 38 der Satzung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen berechtigt mit dreiviertel Mehrheit die Vereinigung mit der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt und damit die Auflösung der Kasse zu beschließen.

Wiesbaden, 3. April 1915.

Der Vorstand.

Bad Homburg

25 Minut.
v. Frankfurt a.M.

mit seinen berühmten Trinkquellen, starken natürlichen Kohlensäurebädern, Moorbädern, Homburger Tonschlammapplikationen, Zanderinjektion, prachtvollem Tauernklima, seiner alten bekannten Diäten („Homburger Diäten“) ist

Spezialbad

für Magen-, Darm-, Leber- und Stoffwechsel-Erkrankungen (Zuckerkrankheit - Gicht - Rheumatismus), Herzleiden, Frauenkrankheit.

Ausgezeichnet. Erfolge bei Narbenkrankheiten. Prospekt d. Kurverwaltung.

Kriegsgefangenmäher besondere Vergünstigungen

F. 141



Seebad und klimatischer Kurort.
Erholungsstätte.

Travemünde

25 Min. v. Lübeck.
1/2 Std. v. Hamburg, 1 Std. v. Berlin

Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen in staatlichen Einrichtungen. Erleichterungen in Wohnungsvorhängen. Näheres durch die Kurverwaltung.

F. 78

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

F 19

Albrecht's Wiesbadener Augenbalsam
wirkt außerordentlich stärkend auf geschwächte Augen und sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Automobilisten sehr zu empfehlen. — Fl. 2 1/2 Mk., erhältlich in Apotheken.

Verlobte

Es ist Ihr Vorteil!

Verlangen Sie

sofort gratis u. franco Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000 bis Mk. 10.000. — Postkarte genügt.

H. Schwab jr., Darmstadt.



Vorwended
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Staff Karten.

Anne Berthold
Rudolph Winter

Verlobte.

Wiesbaden

April 1915

Essen/Ruhr.

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neb. Residenz-Theater. Tel. 747.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße beiwohnte Teilnahme bei dem uns so plötzlich betroffenen schweren Verluste meines lieben, treuen Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels,

Wilhelm Ritsert,

sagen wir Allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Geschwister und Angehörigen:

fran Georg Ritsert Wwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, sowie für die schönen Kränze und Blumenspenden sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Stein, Förster a. D.

Sonnenberg, den 17. April 1915.

Metallobetten

Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Zahl 1. Th. F 75

Arm-, Brust- Lungen.

Stärker

Patent - Schaukel für Tiefatmungen

pat. Dreh - Turnstuhl mit Schem für Träger u. Krieger, gar keine Beschäd. der Wohnung. In 100

ärztl. Form. Preis 7.50 Mk. Prospekt mit vielen ärztlichen Urteilen.

W. Hemmen, 5 Neugasse 5, 1. Stod.

Brigat-Entwurf und Benzion bei

Fran. Hilb. Gebäume, Schmalbacher

Strasse 61, 2. Etage. Telefon 2122.

Gegr. 1865. Telefon 265.

Beerdigungs - Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärgen

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

lieferant des

Fereins für Feuerbestattung

lieferant des

Beamten - Fereins.

Ablholungen vom

Schlachtfeld. 432

Familien - Nachrichten

Gott dem Allmächtigen hat

es gefallen unseren lieben

Sohn, Bruder Schwager und

Onkel,

Emil Ultes,

nach kurzem, schwerem Leid im Alter von 19 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden

Hinterbliebenen:

Familie Ultes, Riedstr. 23.

Beerdigung Sonntag nach-

mittag 3 Uhr, vom Biebricher

Leichenhaus aus.

Am 16. April verschied sanft nach langerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater,

Herr Friedrich von Benkendorff,

im 78. Lebensjahr.

Elisabeth von Benkendorff, geb. Warren.

Anna Warren-Notman.

Elisabeth Freifrau von Cramm,

geb. Warren-Notman.

Violette Warren-Notman.

Albrecht Freiherr von Cramm,

Oberleutnant i. Braunschweigischen

Husaren-Reg. Nr. 17.

Wiesbaden, den 17. April 1915.

Beisetzung im engsten Familienkreise am Dienstag, den 20. April, um 11 Uhr.

Den Heldentod für das Vaterland starb der

Museumsdirektor

Dr. Eduard Brenner.

Aus einer reichen Tätigkeit hat der Tod ihn gerissen; ein tragisches Geschick lässt ihn aus dem Leben scheiden in dem Augenblick, da es ihm vergönnt zu sein schien, mit der Einrichtung des neuen Altertums- und Geschichts - Museums einen wissenschaftlichen und künstlerischen Höhepunkt zu erklimmen.

Der Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung wird das Andenken seines treuen Mitarbeiters in hohen Ehren halten.

Der Vorstand.

Wiesbadener Lichtspieltheatergesellschaft

m. b. H.

Kinophon-Theater

Taunusstrasse 1

Edison-Theater

Rheinstrasse 47

Nur Sonntag u. Montag!



DER GOLEM

Phantastisches Filmspiel in 5 Abteilungen von Paul Wegener und Heinrich Galeen in der Titelrolle:

PAUL WEGENER

PERSONEN:

Der Golem Paul Wegener

Der Jude . . . Heinrich Galeen
 Des Juden Töchterlein . . . Lydia Salmonova
 Der Gelehrte . . . Dr. Rud. Blümner
 Der Graf . . . Karl Ebert

Die neuesten Kriegsberichte!

Einlagen nach Bedarf.

Anfang pünktlich um 3 — 5 — 7 — 9 Uhr.

Tennis-Plätze

Sportplatz

an der Frankfurter Strasse,
 Haltestelle der elektr. Bahn,
 Bauer- u. Einzelkarten,
 Tennis-Unterricht.

Fritz Sauer's Turnschule,
 Adelheidstr. 33, Part.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.

Nur noch heute und morgen!

Kammervorführungen

(Abonnement gültig mit 20 Pf. Zuschlag.)
 Der dritte neue und beste Moissi-Film.

Kulissenzauber

Grosses packendes Drama in 4 Akten.

Aus d. Theaterwelt.

Hauptdarsteller:

Moissi

Thea Sandten, Leo Peukert.
 Hervorragender Kunstmil.

Im Tierpark.

Schönster kolor. Natursfilm.

Paul Heidemann,

d. beliebte jugendl. Komiker in

Gestörte Flitterwochen

oder:
 Teddy soll unter d. Pantoffel 2-aktige lustige Ehegeschichte.

Das reizendste Lustspiel!

(Erst-Aufführung.)

Vorführungen v. 4-11 Uhr.
 Abonnement gültig mit 20 Pf. Zuschlag.



Alle Neuheiten der Saison

in garnierten

Damen- und Kinder-Hüten
 empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
 M. Eckhardt, Wellritzstrasse 11.

Badhaus Granz,

am Granzplatz, Tel. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50
 inc. Ruheum u. Trinkfltr. 379

Langj. Directrice

empf. für 1. Anfangs j. Damen-

Gord. Dechantstrasse 23. Tel. Kart.

Prima 12-Pf.-Zigarre
 100 Stück 7 Mark.

Röhr. Rosenau, Wilhelmstr. 28. 450

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Sonntag, 18. April.

102. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in drei Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria v. Weber.

Oberon, König der Elfen *Fr. Sommer* Titania, Königin der Elfen *Fr. Wipfel* Puck *Fr. Reimers* Troll *Fr. Götter* Elfen *Fr. Götter* Meermädchen *Fr. Fried* Kaiser Karl der Große *Fr. Böllin* König von Bordeau *Fr. Schubert*

Scheraim, sein Schildknabe *Fr. Geise-Winkel* Harun al Raichib *Fr. Lehrmann* Rolf von Bagdad *Fr. Engleth* Ressia, seine Tochter *Fr. Käthchen* Kaiser Lämmerer *Fr. Schwab* Babe-Khan Thronfolger von Persien *Fr. Albert* Hatime, Ressia's Gepielin *Fr. Krämer* Hamet, der Stummel des Palastes *Fr. Reichel* Amrou, Oberster der

Europa *Fr. Grünbaum* und Wilhelm Sterl.

Maria Kosmita *Fr. Hermann* Hubert Neßner, Oberleutnant *Fr. Rehrläger* Karl Berger, Einjährig-Freimüthiger *Fr. Grünbaum* Elchanan Leiser, Granatweinhändler *Fr. Brühl* Samuel Pawlowitsch, Major *Fr. Miltner-Schönau* Komtesse Lea Borromiosla Lori Höhn Rastia von Garanies *Fr. Ester* Wanda Ledomiosla *Fr. Glaeser* Katharina v. Bronhoff *Fr. Henzel* Anna von Hellenburg *Fr. Dorothea* Feodora Labounskaja *Fr. Wolfert* Olga v. Glazetoff *Fr. Krone* Bozena, Dienerin bei Maria *Fr. Ester* Beaupal, eine Bäuerin *Fr. Bierbach* Maxim, ein Bäuerling *Fr. Bierbach* Georg Bierbach Das Stück spielt im Herbst des Jahres 1914 vom Abend bis zum Morgen des nächsten Tages. Die Handlung beginnt sich auf Storomia in Russisch-Polen; im 1. Akt in der Granatweinhändler Elchanan Leiser, im 2. u. 3. Akt auf Schloss Storomia in einem Turnzimmer.

Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, 18. April.

Abends 7 Uhr.

Durchblättert gültig geg. Nachzahlung.

Kammerpiel-Abend.

Neuheit!

Die einsamen Brüder.

Eine sentimentale Komödie in drei Akten von Erich Desterheld.

Florestan, der Blinde *Fr. Grünbaum*Fidus *Fr. Grünbaum* Miltner-SchönauGertb, ein junges Weib *Fr. Hermann*Kathinka, Haushälterin *Fr. Böllin*Thomas, ein Nachbar *Fr. Sommer*

Das Stück spielt unter modernen Menschen, irgendwo und irgendwo.

Der erste Akt an einem Spätnachmittag, der in den Abend geht. Der zweite

Akt 8 Tage darauf an einem frühen Morgen, der dritte einen Tag darauf,

um dieselbe Zeit wie der erste.

Nach dem ersten und zweiten Akt

finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Montag, 19. April.

Durchblättert u. Fünfzigerarten gültig.

Sturmduell.

Lustspiel in 3 Akten von Fritz Grünbaum

und Wilhelm Sterl.

Maria Kosmita *Fr. Hermann*Hubert Neßner, Oberleutnant *Fr. Rehrläger*Karl Berger, Einjährig-Freimüthiger *Fr. Grünbaum*Elchanan Leiser, Granatweinhändler *Fr. Brühl*Samuel Pawlowitsch, Major *Fr. Miltner-Schönau*

Komtesse Lea Borromiosla Lori Höhn

Rastia von Garanies *Fr. Ester*Wanda Ledomiosla *Fr. Glaeser*Katharina v. Bronhoff *Fr. Henzel*Anna von Hellenburg *Fr. Dorothea*Feodora Labounskaja *Fr. Wolfert*Olga v. Glazetoff *Fr. Krone*Bozena, Dienerin bei Maria *Fr. Ester*Beaupal, eine Bäuerin *Fr. Bierbach*Maxim, ein Bäuerling *Fr. Bierbach*

Georg Bierbach

Das Stück spielt im Herbst des Jahres

1914 vom Abend bis zum Morgen des

nächsten Tages.

Die Handlung beginnt sich auf Storomia in Russisch-Polen;

im 1. Akt in der Granatweinhändler

Elchanan Leiser, im 2. u. 3. Akt auf Schloss Storomia in einem

Turnzimmer.

Nach dem 1. und 2. Akt finden

größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Montag, 19. April.

103. Vorstellung.

44. Vorstellung Abonnement A.

Jedermann.

Das Spiel vom Sterben des reichen Rammes. Erneuert von Hugo von Hofmannsthal.

Die Stimme des Herrn *Fr. Stöber*

Erzengel Michael *Fr. Jüttner*

Lob *Fr. Schwab*

Teufel *Fr. Ehrens*

Jedermann *Fr. Eder*

Jedermanns Mutter *Fr. Helm* a. G.

Jedermanns guter Geist *Fr. Leyal*

Der Hausherr *Fr. Reichel*

Der Koch *Fr. Haas*

Ein armer Nachbar *Fr. Andrian*

Ein Schuldnecht *Fr. Rodius*

Des Schuldnechts *Fr. Weiß*

Wib *Fr. Eichelsheim*

Büchschäft *Fr. Doppelbauer*

Dicker Bitter *Fr. Lehmann*

Dünner Bitter *Fr. Hermann*

Eheleute junge *Fr. Reimers*

Fraulein *Fr. Kunime*

Wib *Fr. Wipfel*

Eheleute *Fr. Schneeweiss*

Eichgesellen *Fr. Jacoby*

Leiter *Fr. Glaeser*

Büttel *Fr. Herren*

Schmidt *Fr. Brühl*

Spieß *Fr. Glaeser*

Mannion *Fr. Böllin*

Werke *Fr. Böhmer*

Glaube *Fr. Gauß*

Mönch *Fr. Mayer*

Jedermanns Freunde u. Freindinnen,

Knechte, Spielleute, Buben, Engel

Hierauf:

V. Symphonie

in c-moll von Beethoven op. 67.

Während der ersten Szene von "Jedermann" bleiben die Eingangstüren

geschlossen.

Nach "Jedermann" tritt eine längere

Pause ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.